Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1026

ANFANG

K 85

Konzert am 2. Dezember 1935 in der Singakademie.
Aufführung preisgekrönter Werkedes von der
Abt. für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs

Band 1

1935

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	N. Züricher Nachr. Zürich	1	11	21	Jan.
	„ „ Zeitung „	2	12	22	Febr.
	Ärzteblatt, Dtsch. Berlin	3	13	23	März
	Ärztl. Nachrichten Aussig	4	14	24	April
	Akademische Monatsbl. München	5	15	25	Mai
	Aktive, Der Frankenthal	6	16	26	Juni
	Allg. Hut-Zeitung Berlin	7	17	27	Juli
●	Allg. Musik-Zeitung „	8	18	28	Aug.
	Allg. Österr. Chem. und Techn. Zeitung Wien	9	19	29	Sept.
	Allgemeine Rundschau München	10	20	30	Okt.
	Amtsbl. d. Stadt Berlin Berlin	193(	1934	31	Nov.
	Anbruch Wien	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Die im Preisausschreiben der **Akademie der Künste** preisgekrönten Werke für Hausmusik wurden jetzt der Öffentlichkeit vorgeführt. Zwar verloren sie sich in dem für diesen Zweck zu großen Saal der Singakademie ein wenig. Den Wert einer Komposition für Hausmusik kann man im Grunde nur — bei einer Hausmusik beurteilen. Wie es schien, hatten die Tonsetzer wenig daran gedacht, welche instrumentalen Mittel im Hause vorhanden sind. Die Regel, daß Hausmusik Gemeinschaftsmusik sein soll, kann höchstens vom Klavier durchbrochen werden. Gar eine Fuge für Klarinette allein, dazu für eine in *A*, wie es Hubert Pfeiffer ver-

langt, wird nur wenig Freude bei den Freunden der Hausmusik bereiten. Lothar Witzke schrieb eine Sonate für Violine und Klavier, leider mit technischen Anforderungen, die über die der Beethoven-Sonaten hinausgehen. Damit ist der Rahmen der Hausmusik wiederum gesprengt. Albert Barkhausen sch[illegible] eine Nachtmusik für Flöte, die fast in jeder Hausmusik zu [illegible] sein wird, Bratsche, die überall schon ein recht seltener Gast ist und Horn, das man so gut wie nie auftreiben kann. Hans Oscar Hi[illegible] verlangt gar sieben Holzbläser, darunter zwei Fagotte und — Pauke. Dieses Werk wird also trotz seiner sehr persönlichen und darum fesselnden Haltung in einer Hausmusik wohl nie möglich sein. Paul Hoffmann allein schrieb für eine Besetzung, die man überall finden wird, nämlich für drei und vier Streichinstrumente. Die drei ersten Sätze davon nach deutschen Volkstänzen sind echte Hausmusik. Die anschließende Romanze stammt leider aus einer völlig anderen Stilwelt. Um das Geistige all dieser Werke zu beurteilen, müßte also von vornherein ein anderer Standpunkt als der der Hausmusik eingenommen werden.

Friedrich Herzfeld.

Akademie

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

1

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
	Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 ●	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
(	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

55

Volkstümliche Musik

In der Singakademie fanden kurz hintereinander zwei Konzerte mit neuer Musik statt, die eingängig sein und dem Musikbedürfnis weiter Kreise begegnen wollte. Die Akademie der Künste stellte Preisträger eines Wettbewerbes für neue Hausmusik heraus. Der Berufsstand deutscher Komponisten gab unter Paul Graeners Leitung ein populäres Konzert mit dem Orchester des Reichssenders.

Das Bestreben, die Hausmusik mit neuem Auftrieb emporblühen zu lassen, muss ja auch zur Verbundenheit mit den jungen schöpferischen Kräften führen. Hausmusik soll gegenwartsnahe sein, wie sie es einmal war, zur Zeit der Klassik und frühen Romantik. Nachher kam die Trennung, als die Kunstmusik sich mehr und mehr isolierte, durch ihre Tendenz „l'art pour l'art" und durch Ueberspannung der technischen Ansprüche.

Die von der Akademie preisgekrönten Werke waren nur bedingt als brauchbare, wertvolle Hausmusik anzusehen. Durchweg gab sich die Musizier- und Spielform noch zu kompliziert und zu schwierig für das Laienmusizieren. Welcher Liebhaber spielt so virtuos Klarinette, um Hubert Pfeiffers dreisätziges Klarinettenstück ausführen zu können? Zu schwer für die Aufführung auch die Violin-Klaviersonate von Lothar Witzke. Wie sollen sich sieben perfekte Bläser mit Pauke im Liebhaberkreis zusammenfinden, um Hans O. Hieges „Divertimento", op. 18, aufzuführen? Die heitere „Nachtmusik" von Albert Barkhausen, für Flöte, Bratsche und Horn griff technisch auch zu ho[illegible] zu sehr auf

Beschädigte Seiten

14

Pressenotizen
Konzert Hausmusik

PREUSSISCHE AKADEMIE
DER KÜNSTE
BERLIN W8 · PARISER PLATZ 4

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: - - JAN 1936

Zeitschrift für Musik, Regensburg

Berliner Musik
von Fritz Stege Berlin

Die Musikabteilung der „Akademie der Künste", die sich um die Förderung zeitgenössischen Schaffens erhebliche Verdienste erworben hat, brachte im Saal der Singakademie diejenigen Werke zur ersten Aufführung, die seinerzeit bei einem Wettbewerb für neue Hausmusik preisgekrönt wurden. An Hand der hier gebotenen Eindrücke scheint der Begriff der Hausmusik sowohl inhaltlich als auch in formaler Hinsicht noch einer Klärung zu bedürfen. Denn ein Divertimento für sieben Bläser und — Pauke von Hans Oscar Hiege kann man kaum zur Hausmusik zählen, und auch bei den übrigen gewählten Formen rechtfertigt die instrumentale Besetzung nicht immer den Gebrauch für das Haus, z. B. in einer Nachtmusik von Albert Barkhausen, bei der sich die Zusammenstellung von Flöte und Horn nebst Bratsche als klanglich unzureichend erwies, oder in einer Musik für eine Soloklarinette von Hubert Pfeiffer, die ein wenig von Bach befruchtet erscheint und deren [illegible] Teil „Fuge" recht eigen-

artig anmutet. Die polyphone Form der Fuge ist wohl für die vierstimmige Sologe[illegible] verwend-
bar, aber nicht für eine einstimmige Soloklarinette. Mit Ausnahme der reizvollen Kammer-
stücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente von Paul Hoff-
mann leiden die dargebotenen Werke unter einer [illegible]nklichen Kompliziertheit, die eher auf
den Konzertgebrauch als auf die Hausmusikpflege hindeutet und die einen musikalisch an-
spruchsvollen, ausgewählten Spielerkreis voraussetzt. Was man allgemein vermißte, war die
Einfachheit und Ursprünglichkeit des Einfalls, die leichte unbeschwerte und fantasievolle Freude
des Musizierens. Ein starkes Aufgebot von vierzehn Mitwirkenden verhalf den Neuheiten zu
einem bemerkenswerten Achtungserfolg.

Beschädigte Seiten

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: - 6 DEZ 1935

Charlottenburger Ztg.
Berlin

Aus den Konzerten

„Je preiser gekrönt eine Oper ist, umso durcher fällt sie", pflegte Hans von Bülow zu sagen. Mit Recht aber mahnte der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Raabe, die Komponisten, anläßlich des zweiten deutschen Komponistentages, sich durch dies Wort nicht die Lust zu bestellter Arbeit verkümmern zu lassen. Die von der Akademie preisgekrönten Werke des Hausmusik-Wettbewerbs, die in der Singakademie zum Vortrag gelangten, zeigten durchweg bei gutem handwerklichen Können frische und entsprechende Erfindung, wenn deren Wirkung auch nicht selten durch eine für Anfängerwerke typische gewisse Weitschweifigkeit beeinträchtigt wurde. Ein bedeutender Wurf, der mit seinem kecken Thema den Serenadenton gut trifft und auch durchhält, ist der 1. Satz des Divertimentes für 7 Bläser und Pauke von Hans Oscar Hiege (schon Werk 18 allerdings). Freudig begrüßt wurden auch die vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen von Paul Hoffmann, die durch ihr humoriges Wesen allgemeines behagliches Schmunzeln auslösten. Mit stillem, innerem Jubel folgte man der Musik für eine Soloklarinette von Hubert Pfeiffer, deren eigenwillige Kontur von pikantem Reiz ist. Sollte dennoch Gefahr einer gewissen Eintönigkeit vorliegen, so begegnet ihr der Komponist dadurch, daß er das Instrument Frage und Antwort gleichsam mit sich selbst Zwiesprache halten läßt, wie denn auch eine Fuge das muntere Stück beschließt. Alfred Richter spielte die Klarinette mit wahrer Meisterschaft, wie auch Hans Mahlke sich mit ge[illegible]ischem Aufschwung für die Sonate für [illegible] vier von Lothar Witzke einsetzte, der Kürzu[illegible] zum Vorteil gereichen würden.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
● Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Preisgekrönte Hausmusik

In diesen Wochen wurde viel über Hausmusik geredet und geschrieben, bedeutend weniger wurde gemacht, und gar nichts davon war Musik aus unserer Zeit. Sicher sind wir immer dabei, wenn es Altbewährtes zu spielen gibt, aber der ewige Pump bei der Vergangenheit erzeugt leicht ein Gefühl von Armut. Darum war es zu begrüßen, daß die Preußische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, einen Hausmusik-Wettbewerb für die zeitgenössischen Tonsetzer aufzog und in der Singakademie Gelegenheit gab, Namen und Art der preisgekrönten Werke kennenzulernen.

Was macht ein junger Komponist von heute aus dem Thema „Hausmusik"? Die sechs Beispiele weisen sehr verschiedene Wege. Die Mehrzahl der Verfasser verkennt Wesen und Voraussetzungen einer häuslichen Spielmusik. Den ersten Platz verdienen von den preisgekrönten Werken unbedingt die vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 30

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
	Berliner Börsenzeitung Berlin	3 ●	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
●	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Hausmusik — ein Gebot der Zeit

Akademie-Konzert mit preisgekrönten Werken

Zu dem Mancherlei oder auch gar Vielem, das uns auf musikalischem Gebiet fehlt, gehört nicht zuletzt die Hausmusik. Hier liegen die Wurzeln des musikalischen Lebens schlechthin, von hier aus muß die Erneuerung unserer musikalischen Kultur erfolgen.

Noch vor rund einem Jahrhundert spielte der ernsthafte Dilettant die Werke der Komponisten seiner Zeit. Heute spielt er immer noch diese Kompositionen von einst! Haydn, Mozart, Schubert und der frühe Beethoven sind dem Klavier- oder Quartettspieler vertraut; aber Zeitempfinden und Stil haben sich in der Hausmusik fortschreitend entwickelt, ohne daß die Hausmusik dieses Geistes einen Hauch verspürt hätte.

Die Grenzen zwischen beiden Gebieten liegen zu einem erheblichen Teil im Technischen. Man kann von dem Laien, der seine Mußestunden der Musik widmet und sie nicht als Beruf ausübt, nicht verlangen, daß er schwierigsten Anforderungen an die Spielgewandtheit gewachsen ist, doch soll man die Ansprüche auch nicht zu niedrig stellen.

Hausmusik ist auch nicht Uebungsstoff [illegible] bewußt pädagogischer Haltung, sondern soll der inneren Vorbereitung auf das große zeitgenössische Schaffen dienen und verlangt darum starke, zeitgebundene Inhalte. Des Gemeinsamen wie des Trennenden ist mithin soviel, daß eine Scheidung in Haus- und Kunstmusik sehr wohl möglich ist. Von wesentlicher Bedeutung bleibt, daß die Brücke zwischen beiden Gattungen wieder geschlagen wird. Da aber eine lange unfruchtbare Zeit verstrichen ist, hat es der moderne Komponist insofern nicht leicht, als er auf diesem Gebiet auch noch den Anschluß mit der Vergangenheit wieder herstellen soll.

Die von der Abteilung Musik der [illegible]schen Akademie der Künste als Ergebnis eines [illegible]musik-Wettbewerbes preisgekrönten und jetzt in einem Akademiekonzert zur Uraufführung gebrachten Werke sind wenigstens ein Anfang, ein noch etwas unsicherer, tastender Versuch, Fehlendes zu ersetzen. Manches läßt noch die Frische der Erfindung vermissen, anderes verliert sich in nüchterner Satzkunst. Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für Streichinstrumente in wechselnder Besetzung von Paul Hoffmann erfüllen am weitesten die Ansprüche, die man an die Hausmusik stellen muß. Schwer in der Besetzung vergriffen ist das Divertimento für sieben Bläser und drei Pauken! Albert Backhausens Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn fehlt die Geschlossenheit der Form und des Klanges. Eine an sich wirksame Sonate für Violine und Klavier von Lothar Witzke beansprucht bereits eine ziemlich entwickelte Spieltechnik.

Die Aufgabe ist also noch nicht gelöst; aber es ist ein Weg gewiesen und die Jugend zu Worte gekommen. Es wurde durch dies Konzert mit allem Nachdruck deutlich — und das bleibt sein Gewinn —, daß die Schaffung neuer Hausmusik ein Gebot der Zeit ist.

Lothar Band.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 30

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
	Berliner Börsenzeitung Berlin	3 ●	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
●	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form

Neue Hausmusik

Die Akademie der Künste stellte in der Singakademie „Preisgekrönte Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs" heraus. Der Begriff „Hausmusik" ist hier in sehr weitem Sinne genommen worden; denn z. B. im letzten Stück wird vorausgesetzt, daß in einem musikalischen Haushalt außer sieben Blasinstrumenten auch drei Pauken geführt werden. — Man begann mit einer flüssig gearbeiteten Violinsonate von Lothar Witzke, ließ dann eine Soloklarinetten-Musik von Hubert Pfeiffer folgen, die sich erfolgreich um das Problem des einstimmigen linearen Kontrapunktes müht, bot darauf „Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen" von Paul Hoffmann, um mit einer solide erdachten „Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn" von Albert Barkhausen und einem Divertimento in der oben genannten Besetzung von Hans Oscar Hiege zu schließen. Am meisten Eindruck machten wohl die lebensvollen, klangschönen, unaufdringlich kunstreichen Sätze Paul Hoffmanns, während das Schlußwerk mehr durch seine harmonische Rücksichtslosigkeit und seine schnörkelhafte Komik (1. Satz) interessierte.

Ausführende des gut besuchten Abends waren: Lothar Witzke, Hans Mahlke, Fritz Hahn, Felix Faust, Hermann Hirschfelder, Herbert Naumann, Gustav Scheck, Fritz Flemming, Alfred Richter, Joseph Fackler, Otto Glaß, Roderich Kleemann, Emil Bräutigam und Franz Krüger. —th

---

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 30

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
●	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
	Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4 ●	14	24	April
	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Preisgekrönte Hausmusik

In diesen Wochen wurde viel über Hausmusik geredet und geschrieben, bedeutend weniger wurde gemacht, und gar nichts davon war Musik aus unserer Zeit. Sicher sind wir immer dabei, wenn es Altbewährtes zu spielen gibt, aber der ewige Pump bei der Vergangenheit erzeugt leicht ein Gefühl von Armut. Darum war es zu begrüßen, daß die Preußische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, einen Hausmusik-Wettbewerb für die zeitgenössischen Tonsetzer aufzog und in der Singakademie Gelegenheit gab, Namen und Art der preisgekrönten Werke kennenzulernen.

Was macht ein junger Komponist von heute aus dem Thema „Hausmusik"? Die sechs Beispiele weisen sehr verschiedene Wege. Die Mehrzahl der Verfasser verkennt Wesen und Voraussetzungen einer häuslichen Spielmusik. Den ersten Platz verdienen von den preisgekrönten Werken unbedingt die vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente von Paul Hoffmann. Diese Musik macht Laune, sie steckt voller Spieltrieb und klingt säuberlich. — Die Kehrseite dazu liefert Hans Oskar Hieges Divertimento für Flöte, Oboe, zwei Klarinetten, zwei Fagotte, Horn und Pauke (!). Wer soll außer gewissen Berufsmusikern so etwas spielen? — Damit ist natürlich nichts gegen des Komponisten formale Könnerschaft gesagt. Für sie, nicht für eine brauchbare Lösung der gestellten Aufgabe, wurde er preisgekrönt.

Albert Barkhausen zeigt in einer Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn, daß man auch mit weniger gut auskommen und doch die eigene Note wahren kann. — Hubert Pfeiffer schreibt ein hochbegabtes Solo für A-Klarinette. Leider ein Privatvergnügen für Virtuosen wie Prof. Richter, mit einer sozusagen einstimmigen Fuge am Schluß! — Auch Lothar Witzkes Violin-Sonate ging über die siebente Lage hinaus.

[illegible]ner.

Beschädigte Seiten

Akademie

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE · GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 20 · FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Preisgekrönte Werke für Hausmusik

Die Musikabteilung der [illegible] Akademie der Kunst [illegible] einen Wettbewerb [illegible] Hausmusik ausgeschrieben. Von den Werken, die durch Preise ausgezeichnet worden sind, lernte man einige Proben kennen, die in einem Konzert der Singakademie zur Aufführung gelangten.

Wenn man von berufener Seite [illegible] die durchaus richtige Auffassung vertreten hatte, daß das Lesen der Partitur eines neuen Werkes kein sicheres Urteil über dessen musikalischen Wert ermögliche, so kann man diese Ansicht [illegible] erweitern, daß auch ein [illegible] Hören ohne Einsicht der Partitur kein [illegible] Urteil erlaube. Noch weniger kann der Beifall im Konzertsaal der Gradmesser sein, Werte, die nach Form und Inhalt in die Zukunft weisen, zu bewerten, selbst wenn ihre technische Wiedergabe auf so künstlerischer Höhe steht, wie wir [illegible] Erst im Wechsel der Zeiten wird sich [illegible] lebensfähig ist.

Von diesem Gesichtspunkt aus [illegible] die Werke junger Tondichter zu beurteilen, die im vollbesetzten Saal der Singakademie [illegible] Wort kamen. Lothar Witzke, der [illegible] Technik und musikalischem Geschmack am Flügel mit Hans Mahlke (Violine) seine C-Dur [illegible] zur Uraufführung brachte, stellte ein Werk zur Beurteilung, das in gemäßigter [illegible] Form des Aufbaus und in seinem 2. Satz [illegible] vereinigt. [illegible] A-Klarinette in drei [illegible] ser lediglich als [illegible] wenn auch das Scherzo [illegible] Heiterkeit erweckte. Nun ist jedenfalls der Versuch eine Fuge von einem Instrument solo ausführen zu lassen, dagegen die Kontr[illegible] dem [illegible] ren Ohr des Hörers anheimzustellen.

Ein Gewinn des Abends waren [illegible] vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente [illegible] Paul Hoffmann. Kirmestanz, [illegible] Schüttel de Büx und Romanze. [illegible] dem Volksleben abgelauschte Motive, in [illegible] Rhythmen abwechslungsreich und künstlerisch gestaltet, geben ein farbenprächtiges Bild [illegible] Volkstums und erzielten in [illegible] Wiedergabe einen schönen Erfolg. Ohne Zweifel stellt diese gekonnte Arbeit eine Bereicherung deutscher Hausmusik dar, was man von der „Nachtmusik" Albert Burkhardts [illegible] noch viel weniger von dem Divertimento für 7 Bläser und Pauke von Hans Oscar Hiege sagen kann, das einen [illegible] erfordert, der im Widerspruch [illegible] blutleerer Melodik [illegible] in starken Formen sich gefallenden [illegible] der Komponist in eigenwilliger Harmonik jeder Konsonanz grundsätzlich aus dem Wege zu gehen scheint.

Akademie

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE · GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 20 · FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokalanzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 12

Preisgekrönte junge Tonsetzer

[illegible] Akademie der Kunst [illegible] werden, [illegible] junger Kunst, die allerdings, auf ihren Schwierigkeitsgrad hin betrachtet, vorwiegend dem Begriff der Hausmusik nicht ganz entsprachen. [illegible] die C-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Lothar Witzke, die in modern [illegible] Brahms-[illegible] und [illegible] Die [illegible] Arbeit verlangt sich oft zu sehr [illegible] doch steckt ein lebendiger, frischer Zug im Ganzen. [illegible] das Werk [illegible] und der Komponist [illegible] für eine anregende Aufnahme. [illegible] Hubert Pfeiffers Musik für eine A-Klarinette, die [illegible] Obwohl die Klarinette [illegible] abie[illegible]

[illegible] eine [illegible] polyphone Arbeit, die Pfeiffer in den Rahmensätzen [illegible] [illegible] Volkstänzen für drei und vier Streicher von Paul Hoffmann. [illegible] Spieltechnik [illegible] „Können" [illegible] Die Herren [illegible] lieferten eine [illegible] Wiedergabe. Die Aufnahme der Kompositionen war anerkennend.

Akademie

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE · GEGRÜNDET 1891 · BERLIN S.O. 16 · RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Ring, Der Berlin	1	11	21	Jan.
Rundfunk, D. Dtsche. ,,	2	12	22	Febr.
Rundschau, Dtsche. ,,	3	13	23	März
Recht, Deutsches Köln	4	14	24	April
Saar-Freund Berlin	5	15	25	Mai
Sächs. Landw. Zeitschrift Dresden	6	16	26	Juni
Sächs. Holzmarkt, [illegible]hartmannsdorf	7	17	27	Juli
St. George, D. Sportztg. Berlin	8	18	28	Aug.
See, Die ,,	9	19	29	Sept.
Seelsorger, Der Wien	10	20	30	Okt.
Siemens-Mitteilungen Berlin	193[illegible]	1934	31	Nov.
Signale f. d. mus. Welt ,,	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Akademie der Künste

[illegible] Konzert der Preuß. Akademie der Künste in der Singakademie brachte preisgekrönte Werke des von der Abteilung [illegible] Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs zur Aufführung. [illegible] Eindruck des Abends [illegible] zwiespältiger. Nicht nur, daß [illegible] Werke etwas von der Unbeschwertheit der Ursprünglichkeit [illegible] Gemeinschaftsmusizierens [illegible] Begriff Hausmusik [illegible] Werken, die eine [illegible] Besetzung [illegible] Bläsern und sogar Kesselpauker erfordert, ziemlich weit [illegible] Lothar Witzkes Sonate für Violine und Klavier verrät [illegible] zu sehr konstruiert [illegible] trotz ihrer Frische und Lebendigkeit [illegible] Interessant wirkt die Musik für Klarinette von Hubert Pfeiffer, der sich [illegible] Kontrapunktes versucht. Paul [illegible] Hoffmanns Kammermusikstücke nach deutschen Tänzen [illegible] mit ihrer [illegible] Begriff Hausmusik vielleicht am nächsten. Eine [illegible] Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Burkhardt [illegible] Bläser und Pauke von Hans Oscar Hiege [illegible] Künstlern [illegible] Abends [illegible] Hochschule für Musik [illegible]

Beschädigte Seiten

2

ADOLF SCHUSTERMANN
GEGRÜNDET 1891
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
RUNGESTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Musik der Zeitgenossen

Preisgekrönte Hausmusik

Die preußische Akademie der Künste brachte einige Werke zur Uraufführung, die sie bei einem Wettbewerb um Hausmusik mit Preisen bedacht hatte. Mit einer solchen Auswahl hätte man vor allem Kompositionen herausgestellt erwartet, die dem Liebhaber und seiner technischen Leistungsfähigkeit entgegenkommen. Einer solchen Forderung wurde nur Paul Hofmann gerecht mit drei reizvollen thematisierten und kontrapunktierten Tänzen.

Sehr Persönliches hat Hans Oscar Hiege in seinem Divertimento für 7 Bläser und Pauke zu sagen. Es ist bedeutsam, daß die Akademie sich zu einer so neuzeitlichen Schreibweise bekennt, aber dieses Werk gehört in den Konzertsaal, wie die Violinsonate von Lothar Witzke, die einen geschickten Satztechniker erkennen läßt, ohne gedanklich sonderlich fesseln zu können. Auch die dreisätzige Musik für Solo-Klarinette kann „für den Hausgebrauch" wegen ihrer te[illegible]ischen Voraussetzungen kaum in Frage kom[illegible]en. Versuch an sich hat Hubert Pfei[illegible]fer rech[illegible] glück-

---

ADOLF SCHUSTERMANN
GEGRÜNDET 1891
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
RUNGESTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Deutscher Reichsanzeiger Berlin	1	11	21	Jan.
Fridericus Berlin	2	12	22	Febr.
Germania Berlin	3	13	23	März
Grüne Post Berlin	4	14	24	April
Journal, Das kleine Berlin	5	15	25	Mai
Kreuzzeitung Berlin	6	16	26	Juni
Montag, Der Berlin	7	17	27	Juli
Nachtausgabe Berlin	8	18	28	Aug.
Reichsbote, Der Berlin	9	19	29	Sept.
Stahlhelm Berlin	10	20	30	Okt.
Sonntag Morgen Berlin	1935	1936	31	Nov.
Völkischer Beobachter Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 11

Preisgekrönte Hausmusik

Singakademie

35

Die Preußische Akademie der Künste hat zu einem Konzert in der Singakademie geladen, in dem die Aufführung preisgekrönter Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbes erfolgte.

Als wertvollstes Stück dieses Abends blieb die kleine Kammermusik nach Deutschen Volkstänzen für 3 und 4 Streichinstrumente von Paul Hoffmann haften. Hier herrschen frische, fröhliche Stimmungen vor, und der Komponist beherrscht die polyphone Satzweise.

Lothar Witzkes C-Dur-Sonate für Violine und Klavier zeigt einige einprägsame Themen, verflattert aber in improvisierter Durchführung.

Hubert Pfeiffers allzu ruhige Musik für eine Solo-Klarinette bereiten den Zuhörern im Scherzo offensichtliches Vergnügen. — Ein Divertimento für 7 Bläser [illegible] Kesselpauken (das der Besetzung nach [illegible] keine Hausmusik mehr ist) von Ha[illegible] Oscar Hiege hinterließ, wie die Nachtmusik für [illegible] Bratsche und Horn von Albert Barkhausen, zwiespältige Eind[illegible] [illegible]ier ringen noch die Komponisten um [illegible] Form.

Die Wiedergabe dieser teilweise recht schwierigen Hausmusik durch [illegible] Reihe bekannter Künstler war sehr [illegible] Hans Mahlke (Violine) und Alfred R[illegible]chter (Klarinette) verdienen für ihr ausgezeichnetes Spiel besondere Erwähnung.

ADOLF SCHUSTERMANN
GEGRÜNDET 1891
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
RUNGESTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Deutscher Reichsanzeiger Berlin	1	11	21	Jan.
Fridericus Berlin	2	12	22	Febr.
Germania Berlin	3	13	23	März
Grüne Post Berlin	4	14	24	April
Journal, Das kleine Berlin	5	15	25	Mai
Kreuzzeitung Berlin	6	16	26	Juni
Montag, Der Berlin	7	17	27	Juli
Nachtausgabe Berlin	8	18	28	Aug.
Reichsbote, Der Berlin	9	19	29	Sept.
Stahlhelm Berlin	10	20	30	Okt.
Sonntag Morgen Berlin	1935	1936	31	Nov.
Völkischer Beobachter Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Neue Kompositionen für Hausmusik.

35

In der Singakademie.

Die Preußische Akademie der Künste veranstaltete in der Singakademie ein Konzert, in dem preisgekrönte Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs aufgeführt wurden. Die Ausführenden waren zum großen Teil Lehrer, zum kleineren Teil auch Schüler der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik. Als erstes Werk wurde eine Sonate in C-Dur für Violine und Klavier von Lothar Witzke uraufgeführt. Dieses Werk nötigt dem Hörer Achtung ab vor dem bedeutenden Können in satztechnischer Hinsicht; jedoch zu erwärmen vermag es nicht. Der Komposition fehlt die Einheitlichkeit der zugrundeliegenden Idee; überdies wird das häufige Abreißen der Melodiefolge nicht als Notwendigkeit, sondern als Willkür empfunden. Einen weit schöneren Eindruck hinterließ die „Musik für eine Klarinette in A" von Hubert Pfeiffer. Unter geschickter Ausnutzung der verschiedenen Register der Klarinette baut der Komponist ein gewichtiges Präludium, ein übermütiges [illegible] und eine geistreich-witzige Fuge (!) auf. War schon diese Komposition aus dem Geist der Hausmusik geschaffen, so traf dies in noch höherem Maße in den folgenden „Vier Kammerstücken nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente" von Paul Hoffmann zu. Diese Ko[illegible]tionen bedeuten tatsächlich eine Bereicherung deutscher Ha[illegible]musikliteratur. Sie verlangen eine Besetzung, die leicht zu ermöglichen ist, sie degradieren keinen Spieler zum bloßen Begleite[illegible] [illegible] sind konzentriert und leicht überschaubar in der Form, klangvoll gesetzt und verhältnismäßig nicht zu schwer in technischer Hinsicht. Das, was die Kompositionen von Pfeiffer und Hoffmann von den übrigen dieses Abends unterscheidet, ist, daß sie unserem deutschen Musikempfinden entsprechen, dem Konstruktivismus ebenso fremd ist wie jede Art von Impressionismus. Es genügt nicht, daß eine Komposition den Regeln des musikalischen Satzes entspricht, daß sie interessant ist, daß sie Begabung verrät. Von deutscher Musik, insbesondere von solcher, die ausdrücklich für das deutsche Haus bestimmt ist, erwarten wir, daß das rein Handwerkliche, das als selbstverständlich vorausgesetzt wird, im Dienste einer höheren Idee stehe, daß sie unsere Seele bereichere. Gerade dies ließ sich von der im Programm folgenden „Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn" von Albert Barkhausen, noch weniger aber von dem „Divertimento für 7 Bläser und Pauke" op. 8 von Hans Oscar Hiege feststellen. Während letzteres Werk besonders in Instrumentation und melodischer Führung gut ist, weist ersteres Werk empfindliche Mängel nach dieser Richtung auf. Trotz des größeren Könnens Hans Oscar Hieges hat seine Komposition nicht den gewünschten Erfolg gehabt: Wir fürchten uns weder vor heftigen Dissonanzen noch vor kühnen Harmonisierungen oder gewagten Modulationen. Alle diese Dinge erwarten wir aber als Ausdruck und nicht als bloßen, absoluten Klangreiz. Derartige Musik mag gut sein für ein sensationslüsternes Publikum. Für das deutsche Haus bedarf es gesunder, aufbauender Kost. Von Gewürzen, mögen sie noch so pikant sein, kann man nicht leben. W. K.

Beschädigte Seiten

ADOLF SCHUSTERMANN
GEGRÜNDET 1893
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 0116, 0117
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokalanzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 17

Preisgekrönte Hausmusik / Konzert in der Akademie der Künste

Der rühmenswerte Eifer, mit dem sich die Musikabteilung der
Preußischen Akademie der Künste für das Schaffen der Lebenden
einsetzt, veranlaßte die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Ge-
winnung neuer Hausmusik. Das Ergebnis, fünf preisgekrönte
Arbeiten, wurde jetzt in einem Konzert im Saale der Singakade-
mie der Oeffentlichkeit vorgestellt. Preisgekrönte Werke haben
bereits vor einer kritischen Instanz ehrenvoll bestanden. So traten
auch diese Wettbewerbsstücke, von denen vier Uraufführungen
waren, mit dem Zeugnis musikalisch-handwerklicher Zuverlässig-
keit ans Licht. Das öffentliche Konzert ist nicht ihr Bestimmungs-
ort. Es ist Durchgangsraum zur musizierenden Familie, zur
kammermusikalischen Gemeinschaft. Möge sich dort an ihnen nicht
das bittere Witzwort Hans von Bülows bewahrheiten „Je preiser
ein Werk gekrönt ist, um so durcher fällt es".

Aeußere Hemmungen, die vermeidbar gewesen wären, bürdet
Hans Oskar Hiege seinem Divertimento Opus 18 auf,
wenn er den sieben Bläsern im letzten Satz eine Pauke zugesellt.
Als Hausmusikinstrument? Die Freude des Komponisten an
schwieriger Polyphonie und dissonanten Klangreihen verweisen das
besonders im ersten Satz recht neckische Werk an sehr geübte
Spieler. Besser scheint uns die Nachtmu[illegible] für Flöte,
Bratsche und Horn von Albert Barkhausen ihrem
Zweck zu entsprechen. Klarheit des Linienspiels, Humor und ge-
schmackvoller Klangsinn sind die Vorzüge des eingänglichen
Stückes. Schnell findet auch Paul Hoffmann in seiner Klei-
nen deutschen Hausmusik den Kontakt mit seinen Hörern.
Wenigstens in den knappen ersten [illegible], die deutsche Volks-
tänze geschickt verarbeiten. Die [illegible]ende Romanze ist breiter
ausgesponnen, als es die Substanz rechtfertig[illegible]. Ein Stück für
Solo-Klarinette von Hubert Pfeif[illegible] gibt den Klari-
nettisten Gelegenheit, sich in allen Lagen ihres Instruments zu
üben. Der Hörer hat weniger davon. Eine Sonette für
Violine und Klavier von Lothar Witzke stand am An-
fang.

Von den zahlreichen Mitwirkenden seien aus Raumgründen
lediglich die Herren Hans Mahlke (Violine und Bratsche), Al-
fred Richter (Klarinette), Gustav Scheck (Flöte) und Emil
Bräutigam (Horn) hervorgehoben. Die Hörer hielten mit ach-
tungsvollem Beifall nicht zurück.

Akademie

ADOLF SCHUSTERMANN
GEGRÜNDET 1893
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 0116, 0117
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form

Zeitgenössische Hausmusik

Preisgekrönte Werke in der Akademie der Künste

Jede festgefügte Kulturmusik, jedes wahrhafte Durchdringen und Aneignen der klanglichen Ausdruckswelt ist angewiesen auf die Pflege des häuslichen Musizierens. Nur was man selbst musizierend oder immer wieder hörend sich erarbeitet, kann zum lebendigen Besitz werden. Gerade zur Erschließung des neuen, des aus der eigenen Zeit geborenen Kunstausdrucks ist aktives Sich-Auseinandersetzen unerläßlich. Es gehört daher zu den wichtigsten volkserzieherischen Aufgaben, der Hausmusik Werke zuzuführen, die dazu angetan sind, das Verständnis zu erweitern, das künstlerische Wertgefühl zu schärfen und zu vertiefen. Wenn in letzter Zeit in den Reden führender Männer wiederholt gegen ein bloßes Epigonentum Stellung genommen und an den Wagemut der Jugend appelliert worden ist, so muß diese richtige Erkenntnis nicht zuletzt von denen beherzigt werden, die sich eine systematische Pflege der Hausmusik zum Ziel gesetzt haben. Verstaubtes und Halbwertiges hat h[illegible]er ebensowenig Platz wie im öffentlichen Musikleben.

Es ist daher in hohem Maße zu [illegible], daß die Preußische Akademie der [illegible] in ihrem Hausmusik-Wettbewerb mit jener Forderung, dem Starken und Neuen zum Durchbruch zu verhelfen, Ernst gemacht hat. Die preisgekrönten Kammermusikwerke, die in der Singakademie zur Aufführung gelangten, zeigten bei aller Unterschiedlichkeit der Beg[illegible] des Stiles durchweg Talente, die sich um eine [illegible]eutige Klangsprache bemühen.

Die persönlichste und reifste [illegible]g bot Hans Oskar Hiege mit einem dreis[illegible]timento für sieben Bläser und Pauke op. 1[illegible] Stück voll rhythmischer Phantasie und voll einer Farbigkeit, die in den polyphonen Ueberschneidungen zu harmonischen Wirkungen von überzeugender Kühnheit vorstößt. Der Klang der verschiedenen Instrumente — Flöte, Oboe, Klarinetten, Fagotte, Horn, Pauke — wird charakteristisch ausgewertet. Ursprünglichkeit der Einfälle und Sicherheit der [illegible]tung stehen in selbstverständlichem Ausgleich.

Anspruchsloser und volkstümlicher in ihrer streng diatonischen Haltung sind die vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente von Paul Hoffmann und die Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Barkhausen. Neben der harmlos-humorvollen Frische der Tanzstücke des erstgenannten Werkes, in denen Volksweisen aus der Eifel, aus Schwaben und Rügen in feiner kontrapunktischer Nachahmung gestaltet sind, fällt die abschließende Romanze leider merklich ab. Auch bei Barkhausen liegt die stärkere Kraft der Erfindung im heiter-unbeschwerten Allegro. Die beiden Ecksätze seiner Nachtmusik sind ein geistvoll pointiertes Schalten mit einem Mindestmaß an klanglichem Aufwand. Vor allem das bis zur Einstimmigkeit aufgelockerte Wechselspiel des Finale ist voll Humor und Grazie.

Was die reine Einstimmigkeit vermag, zeigte die Musik für eine Klarinette in A des vor wenigen Jahren verstorbenen Hubert Pfeiffer. Die Scheinpolyphonie Bachscher Solosonaten ist hier mit souveräner Meisterschaft auf dem Boden unserer Klangsprache verwirklicht.

Am wenigsten vermochte eine Sonate für Violine und Klavier in C-dur von Lothar Witzke zu überzeugen. Die beiden Instrumente gelangen nicht zur klanglichen Verschmelzung, die mehr auf Farbe als auf prägnante Thematik gestellte Musik entbehrt noch der konzentrierten Entwicklung.

Die Wiedergabe sämtlicher Werke stand auf hohem künstlerischen Niveau. Gustav Scheck (Flöte), Fritz Flemming (Oboe), Alfred Richter (Klarinette), Otto Glaß (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke) sowie Hans Mahlke (Violine, Viola) und eine Reihe von Studierenden der Hochschule für Musik verhalfen ihnen zu lebendig ausgefeilter Darstellung.

Oboussier

Beschädigte Seiten

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stadtbl. d. Frankf. Ztg. Frankfurt M.	1	11	21	Jan.
Fuldaer Zeitung Fulda	2	12	22	Febr.
Hessische Volkswacht Kassel	3	13	23	März
● Kasseler N. Nachr. Kassel	4	14	24	April
Kurhessische Landesztg. Kassel	5	15	25	Mai
Wiesbadener Tageblatt Wiesbaden	6	16	26	Juni
Rostocker Anzeiger Rostock	7	17	27	Juli
Mecklenb. Zeitung Schwerin	8	18	28	Aug.
Niederdt. Beobachter Schwerin	9	19	29	Sept.
Nachr. f. Stadt u. Land Oldenburg	10	20	30	Okt.
Oldenb. Staatsztg. Oldenburg	1935	1936	31	Nov.
Allensteiner Zeitung Allenstein	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form

Preisgekrönte Hausmusik

Hans Oskar Hiege in Berlin aufgeführt

Die Musikabteilung der „Akademie der Künste" in Berlin, die sich um die Förderung zeitgenössischen Schaffens erhebliche Verdienste erworben hat, brachte im Saal der Singakademie diejenigen Werke zur ersten Aufführung, die seinerzeit bei einem Wettbewerb für neue Hausmusik preisgekrönt wurden. An Hand der hier gebotenen Eindrücke scheint der Begriff der Hausmusik sowohl inhaltlich als auch in formaler Hinsicht noch einer Klärung zu bedürfen. Denn ein Divertimento für sieben Bläser und — Pauke von Hans Oskar Hiege kann man kaum zur Hausmusik zählen, und auch bei den übrigen gewählten Formen rechtfertigt die instrumentale Besetzung nicht immer den Gebrauch für das Haus, z. B. in einer Nachtmusik von Albert Barkhausen, bei der sich die Zusammenstellung von Flöte und Horn nebst Bratsche als klanglich unzureichend erwies, oder in einer Musik für eine Soloklarinette von Hubert Pfeiffer, die ein wenig von Bach befruchtet erscheint und deren letzter Teil „Fuge" recht eigenartig anmutet. Die poliphone Form der Fuge ist wohl für die viersaitige Sologeige verwendbar, aber nicht für eine einstimmige Soloklarinette. Mit Ausnahme der reizvollen Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streichinstrumente von Paul Hoffmann leiden die dargebotenen Werke unter einer gedanklichen Kompliziertheit, die eher auf den Konzertgebrauch als auf die Hausmusikpflege hindeutet und die einen musikalisch anspruchsvollen, ausgewählten Spielerkreis voraussetzt. Was man allgemein vermißte, war die Einfachheit und Ursprünglichkeit des Einfalls, die leichte, unbeschwerte und fantasievolle Freude des Musizierens.

Dr. F. St.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:

3. DEZ. 1935

Lokal-Anzeiger, Berlin
Tagausgabe

Neue Hausmusik

Die Akademie der Künste stellte in der Singakademie „Preisgekrönte Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs" heraus. Der Begriff „Hausmusik" ist hier in sehr weitem Sinne genommen worden; denn z. B. im letzten Stück wird vorausgesetzt, daß in einem musikalischen Haushalt außer sieben Blasinstrumenten auch drei Pauken geführt werden. — Man begann mit einer flüssig gearbeiteten Violinsonate von Lothar Witzke, ließ dann eine Soloklarinetten-Musik von Hubert Pfeiffer folgen, die sich erfolgreich um das Problem des einstimmigen linearen Kontrapunktes müht, bot darauf „Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen" von Paul Hoffmann, um mit einer solide erdachten „Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn" von Albert Barkhausen und einem Divertimento in der oben genannten Besetzung von Hans Oscar Hiege zu schließen. Am meisten Eindruck machten wohl die lebensvollen, klangschönen, unaufdringlich kunstreichen Sätze Paul Hoffmanns, während das Schlußwerk mehr durch seine harmonische Rücksichtslosigkeit und seine schnörkelhafte Komik (1. Satz) interessierte.

Ausführende des gut besuchten Abends waren: Lothar Witzke, Hans Mahlke, Fritz Hahn, Felix Faust, Hermann Hirschfelder, Herbert Naumann, Gustav Scheck, Fritz Flemming, Alfred Richter, Joseph Fackler, Otto Glaß, Roderich Kleemann, Emil Bräutigam und Franz Krüger.

A—th

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Rhein.-Westf. Zeitung Essen	1	11	21	Jan.
Koblenzer Gen. Anzeiger Koblenz	2	12	22	Febr.
Koblenzer Nat. Blatt Koblenz	3	13	23	März
Der neue Tag Köln	4	14	24	April
Kölnische Volksztg. Köln	5	15	25	Mai
Kölnische Zeitung Köln	6	16	26	Juni
Stadtanz. Köln. Ztg. Köln	7	17	27	Juli
● Westd. Beobachter Köln	8	18	28	Aug.
Westdeutsche Ztg. Krefeld	9	19	29	Sept.
Niederrh. Volksztg. Krefeld-Ürd.	10	20	30	Okt.
Oberh. General-Anzeiger Oberhausen	1935	1936	31	Nov.
General-Anz. f. Wuppertal Wuppertal	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 23

Aus dem Sangesleben

Tagung der Bezirksgruppe Köln-Stadt

Die Bezirksgruppe Köln-Stadt tagte diesmal im Gasthaus Remmlinger, wo der Bezirksgruppenobmann zunächst von dem befriedigenden Ergebnis des Sängerkameradschaftsabends Mitteilung machte. Dann stand das Wertungssingen am 8. Dezember im Mittelpunkt der Erörterungen. Durch die Verlegung von 17 auf 19 Uhr mußte der Quartettverein Rheinperle seine Meldung zurückziehen. Als Massenchor wird an diesem Tage „Deutschlands Trost" von Zöllner gesungen, den Bezirkschormeister Brach bestimmte. Am 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet im großen Saale der Bürgergesellschaft eine Gesamtprobe statt. Die Partituren der Chöre, die an dem Tage gesungen werden, sind von den Vereinen in dreifacher Ausfertigung an den Bezirksgruppenobmann einzureichen. Als Wertungsrichter wirken Gauchormeister Dr. Collignon (Koblenz), Kreischormeister Ferrenberg (Köln-Mülheim) und voraussichtlich Generalmusikdirektor Volkmann (Duisburg). Einer Anregung des Bezirksobmannes folgend, will man im Sommer 1936 ein gemeinsames Sommerfest veranstalten, zu dem man in der nächsten Sitzung weitere Anregungen erwartet. Ein besonderer Hinweis galt noch dem Bundessängerfest in Breslau.

Hausmusik

Der Schülerkreis der Musikschule Engelbert Haas mit Seminar unter der Leitung von Heinz Schüngeler gab seinem Hausmusikabend ein wechselvolles Bild der zur Kunst strebenden Durchbildungsweise in Werken von Mozart, Schumann, Gade, Cornelius, Löhmann, Bussard und Schmidt. In die Aufgaben teilten sich mit sichtlichem Eifer und beachtlichem Können Hubert Schaaf, Ruth Löwning, Helge Dömel, Paul Küpper, Karl Krautz, Lambert Grün, Christel Quirl, Charlotte Benad, Herta Gruschkau, Dora Witt, Theo Bussard, Karl Hackenbroich, Maria Schulte und Josefine Wagner.

Eine Auslese hausmusikalischer Literatur, angefangen vom 17. Jahrhundert mit Matthias Weckmann bis herauf zu Robert Schumann und der 1935 von der Preußischen Akademie der Künste preisgekrönten „Kleinen deu[illegible]" von Paul Hoffmann bot die Schule Hans Schemm in Ehrenfeld. Die Leitung lag in den Händen von Lehrer Hans Berhausen; den schlichten, verständnisvollen Einführungsvortrag hielt Lehrer Hans Höhner. Ausgeführt wurden die Werke von Mitgliedern der Ortsmusikerschaft, u. a. Otto Römer, Karl Th. Reichling, Hans Jülich, Wilh. Kastenholz, Paul Hoffmann, Joachim Altenkirch, Hanne Flosky, Wilhelm Oedingen, Kurt Panzer, und dem Kammerquartett mit Josef Kramer, Hans Roßlotten, Karl König und Karl Degenhardt.

—h.

Beschädigte Seiten

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
(	Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6 (	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez

Form

Konzerte mit zeitg

Neue Hausmusik.

Die Musikabteilung der Akademie der Künste, die unter der Leitung Georg Schumanns schon seit ein paar Jahren mit Nachdruck für die Förderung der zeitgenössischen Musik eintritt, hatte jüngst einen Wettbewerb um neue Hausmusik veranstaltet. Mit Recht gilt die Hausmusik, wie überhaupt das Laienmusizieren, als sicherste Brücke zu den großen Musikschätzen, die unser Konzertleben bietet. Letzteres räumt dem Gegenwartsschaffen leider noch immer nicht den Platz ein, den es als eine werdende Kunst braucht, um sich durchzusetzen. Es ist da offenbar ein gefühlsmäßiger Widerstand, eine Art Trägheitsgesetz im Klanggefühl zu überwinden. Zu seiner Beseitigung machte Paul Graener während der letzten Tagung des Berufsstandes deutscher Komponisten den drastischen Vorschlag, das zeitgenössische Werk an den Schluß der Vortragsfolge und auf diese die Aufforderung zu setzen: „Diejenigen Musikfreunde, die für zeitgenössische Musik kein Interesse aufbringen können, werden gebeten, vor dem letzten Musikstück den Saal zu verlassen". Nur wenige, so fügte er schmunzelnd hinzu, werden dieser Aufforderung Folge leisten. Weniger drastisch ist der Umweg über die Hausmusik, den zu gehen die Akademie mit jenem Wettbewerb jetzt begonnen hat. Fünf der preisgekrönten Werke wurden in einem Sonderkonzert erstmalig zu Gehör gebracht.

Lothar Witzkes C-dur-Sonate für Violine und Klavier setzt für beide Instrumente technisch recht routinierte Könner voraus und übersieht damit eine der wichtigsten Bedingungen der Hausmusik. Kann diese mit einem gewissen Durchschnittskönnen nicht erspielt werden, bringt sie mehr Schaden als Nutzen. Die Musik für eine Klarinette von Hubert Pfeiffer bietet dem Liebhaber dieses noch viel zu wenig gespielten Instruments dankbare Aufgaben, darunter der Versuch einer Fuge, deren Zweistimmigkeit durch ein Nacheinander in verschiedener Höhenlage, bekanntlich eine schon von Bach angewandte Ausdrucksweise, angedeutet wird. Mit starkem Beifall wurden die vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen von Paul Hoffmann aufgenommen. Drei oder vier Streichinstrumente sind für ihre Darstellung nötig, die von dem bekannten Hochschullehrer Hans Mahlke und einigen seiner Schüler gestellt wurden. Auch die Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Barkhausen wird ihre Freunde finden. Die Mischung der Klangfarben, verstärkt durch eine klare polyphone Melodik gibt dem leicht ausführbaren, dreisätzigen Werk einen eigenen Reiz. Seltener wird eine Spielgemeinschaft für Hans Oscar Heeges Divertimento für sieben Bläser und Pauke zustandekommen. Eine Flöte, eine Oboe, zwei Klarinetten, zwei Fagotte und ein Horn sind neben der Pauke dazu nötig, das eigene Wege suchende Werk zum Klingen zu bringen. Eine große Zahl von Könnern war für die Darstellung aufgeboten worden.

Otto Steinhagen

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: - 7 DEZ 1935

Rhein N.S.Z. Front,
Saar-Land West

Preisgekrönte Hausmusik

Drei Pauken, Oboe, Flöte, 2 Klarinetten, 2 Fagotte und Horn wird man in einer Familie in ganz Deutschland schwerlich beieinander finden. Die Preußische Akademie der Künste scheint aber ernsthaft mit dem Vorhandensein solcher häuslicher Spielgemeinschaften zu rechnen, sonst hätten sie wohl in ihrem Hausmusikwettbewerb nicht ein Divertimento für 7 Bläser und Pauke preisgekrönt. Diesen wie den anderen fünf mit Preis[illegible] ausgezeichneten Werken, die in ein[illegible] Konzert am [illegible]. Dezember in Berli[illegible] erstmalig der Oeffentlichkeit vorgestellt wurden, kann man zwar musikalischen Wert nicht absprechen. Aber ein Stück für einen einsamen Klarinettenvirtuosen ist nun einmal keine Hausmusik und wird es auch nicht durch den Spruch eines noch so hohen Kollegiums.

Hausmusik muß von Laien mit Lust und Freude und ohne Absicht auf Publikumswirkung um ihrer selbst willen, musiziert werden können. Und das wird bei den fünf Preismusiken des Wettbewerbs sicherlich nur bei den Kammerstücken für 3 und 4 Streichinstrumente von Paul Hoffmann der Fall sein. Es ist dabei sicherlich kein Zufall, daß diese kleinen Musiken auf den Melodien deutscher Volkstänze aufgebaut sind. Noch zu allen Zeiten hat die Hausmusik aus Volkslied und Volkstanz ihre besten Kräfte gezogen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Bodensee-Rundschau Konstanz	1	11	21	Jan.
	Konstanzer Zeitung Konstanz	2	12	22	Febr.
	Mannheimer Tageblatt Mannheim	3	13	23	März
	Hakenkreuzbanner Mannheim	4	14	24	April
	Pforzheimer Anzeiger Pforzheim	5	15	25	Mai
	Postzeitung Augsburg	6	16	26	Juni
	Erlanger Tageblatt Erlangen	7	17	27	Juli
	Hofer Anzeiger Hof a. S.	8	18	28	Aug.
		9	19	29	Sept.
●	Münchener N. Nachrichten München	10	20	30	Okt.
	Münchener Zeitung München	1935	1936	31	Nov.
	Völkischer Beobachter München	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez. 9

Form 14

Neue Musik in Berlin

Die Preußische Akademie der Künste gab ein Konzert mit preisgekrönten Werken des von der Musikabteilung veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs. Man kann die Jury zu ihrer Auswahl nur beglückwünschen, die sie aus der Fülle der Einsendungen getroffen hatte. Alle Schöpfungen zeugten von wirklichen Talenten, deren Namen zum Teil erstmalig aufklangen. Allerdings muß man das Wort „Hausmusik" im weitesten Sinne fassen als gediegene Kammerkunst, die von ihren Spielern ein höchst beachtliches Können erfordert. Das zeigte gleich die dreisätzige Sonate für Violine und Klavier von Lothar Witzke. In thematischer wie harmonischer Hinsicht äußerst gepflegt, bereichert sie einen von Reger abgeleiteten Ausdrucksstil um eigenartig impressionistische Wirkungen, die den formalen Gestaltungsvorgang in seinem Ablauf nicht immer deutlich erkennen lassen. Aber sie wahrt in jedem Takte persönliche Haltung und meidet alles Schematische. Ihr folgte die Musik für A-Klarinette von dem leider verstorbenen Hubert Pfeiffer. Diese trägt die Züge bachischer Meisterlichkeit, indem sie das Prinzip der Scheinpolyphonie, wie es Bach in seinen Soloviolinsonaten und Solocellosuiten aufstellte, ins Moderne übersetzte. Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Saiteninstrumente von Paul Hoffmann sind kontrapunktisch reizvoll spielerische Gebilde, deren schön ausgewogene Stimmigkeit nirgends den angeschlagenen Grundrhythmus belastet. Nur die breit ausgesponnene Romanze, als lyrischer Epilog gedacht, bleibt in der Prägung des Melodischen konventionell. Eine dreisätzige Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Barkhausen, frisch und plastisch in der Erfindung, verrät im Instrumentalen eine ungewöhnlich empfindliche Hand, die neben poesievollen Klangmischungen auch dem Humor auf anschaulichste Art huldigt, namentlich in der Partie des Horns. Den bedeutendsten Eindruck hinterließ ein dreisätziges Divertimento für sieben Bläser und Pauke op. 18 von Hans Oscar Hiege. Hier herrscht ein buntes und immer pulsierendes Leben der Einfälle, kühn in der motivischen Verflechtung und blühend im wechselnden Reigen der Farben. Auch vor scharfen Ueberschneidungen wird nicht zurückgescheut aus echter krafterfüllter Linienspannung, so beispielsweise zu Beginn des langsamen Satzes (Studie über ein altenglisches Glockenthema), der sich aus dissonanten Trübungen wunderbar in die Tonalität aufhellt. Und gerade hier wird einmal die Größe eines verhaltenen Pathos bis zum letzten durchgehalten. Solche, im Gefühl konzentrierten langsamen Sätze sind sehr selten geworden.

Um eine hervorragende Ausführung sämtlicher Werke machte sich neben Hans Mahlke als Violinisten und Bratschisten eine Schar seiner Schüler verdient. Es war einer der anregendsten und beglückendsten Abende der bisher an künstlerischen Ereignissen nicht allzu ertragreichen Saison.

Frank Wohlfahrt

Beschädigte Seiten

Berliner Lokal-Nachrichten vom 2.Dezember 1935. Blatt 21.

Mark-Twain-Feier... (Forts.)

. . . . . Kolonie in Berlin zusammengefunden hätten. Musikalische Vorträge beendeten die Feier, an die sich ein g... liges Beisammensein im Ratskeller anschloss. (2531/Msggaa)

bd.

Preisgekrönte Hausmusik.

Konzert der Akademie der Künste.

BLN.- Der rühmenswerte Eifer, mit dem sich die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste für das Schaffen der Lebenden einsetzt, veranlasste die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Gewinnung neuer Hausmusik. Das Ergebnis, fünf preisgekrönte Arbeiten, wurde jetzt in einem Konzert im Saale der Singakademie der Öffentlichkeit vorgestellt. Preisgekrönte Werke haben bereits vor einer kritischen Instanz ehrenvoll bestanden. So traten auch diese Wettbewerbsstücke, von denen vier Uraufführungen waren, mit dem Zeugnis musikalisch-handwerklicher Zuverlässigkeit ans Licht. Das öffentliche Konzert ist nicht ihr Bestimmungsort. Es ist Durchgangsraum zur musizierenden Familie, zur kammermusikalischen Gemeinschaft. Möge sich dort an ihnen nicht das bittere Witzwort Hans von Bülows bewahrheiten "Je preiser ein Werk gekrönt ist, umso durcher fällt es."

Äussere Hemmungen, die vermeidbar gewesen wären, bürdet Hans Oskar Hiege seinem Divertimento Opus 18 auf, wenn er den sieben Bläsern im letzten Satz eine Pauke zugesellt. Als Hausmusikinstrument? Die Freude des Komponisten an schwieriger Polyphonie und dissonanten Klangreizen verweisen das besonders im ersten Satz recht neckische Werk an sehr geübte Spieler. Besser scheint uns die Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Barkhausen ihrem Zweck zu entsprechen. Klarheit des Linienspiels, Humor und geschmackvoller Klangsinn sind die Vorzüge des eingänglichen Stückes. Schnell findet auch Paul Hoffmann in seiner Kleinen deutschen Hausmusik den Kontakt mit seinen Hörern. Wenigstens in den knappen ersten drei Sätzen, die deutsche Volkstänze geschickt verarbeiten. Die abschliessende Romanze ist breiter ausgesponnen als es die Substanz rechtfertigt. Ein Stück für Solo-Klarinette von Hubert Pfeiffer gibt den Klarinettisten Gelegenheit, sich in allen Lagen ihres Instruments zu üben. Der Hörer hat weniger davon. Eine Sonate für Violine und Klavier von Lothar Witzke stand am Anfang.

Von den zahlreichen Mitwirkenden seien aus Raumgründen lediglich die Herren Hans Mahlke (Violine und Bratsche), Alfred Richter (Klarinette), Gustav Scheck (Flöte) und Emil Bräutigam (Horn) hervorgehoben. Die Hörer hielten mit achtungsvollem Beifall nicht zurück.

Jac.

Beschädigte Seiten

Musik-Rundschau

Johann Christian Bach zum Gedächtnis

Es ist dem Bachverein, vor allem aber Christian Döbereiner, dem unermüdlichen Kämpfer für alte Musik, zu danken, wenn man im großen Bach-Jubiläumsjahr nicht vergaß, daß auch ein Sohn des Thomaskantors es verdient, seiner in diesem Jahre festlich zu gedenken.

Zwei Orchesterwerke von ihm, formvollendet geschaffen, Italienisches mit Deutschem glücklich verschmelzend, umrahmten den Abend. In der Sinfonie Es-dur musizieren zwei Orchester bald energisch, bald liebenswürdig heiter, bald humorvoll witzig gegen- und miteinander. Das Finale hat schon ganz Haydn-Charakter. In der Sinfonie B-dur, der Ouvertüre zu „Lucio Silla", tritt neben tragischen Akzenten im ersten Satz namentlich das Andante, in dem ein anmutiges Oboen-Solo echt Mozartische Prägung hat, in der Kraft des Ausdrucks als bedeutsam hervor. Auch in einem Cembalo-Konzert Es-dur ragt wieder ein Andante durch seine besinnlich edle Haltung und in der Kadenz durch phantasiereichen Gedankenflug auf. Am stärksten spürt man, wie Mozart sich am Londoner Meister orientiert hat, an den beiden, melodischen Arien aus den Opern „La Clemenza di Scipione" und „L'Endimione", die Felicie Hüni-Mihacsek, in der zweiten mit der obligaten Flöte um die Wett- kolorierend, unvergleichlich schön gesungen hat.

Einen kleinen, sich vor K. Friedrich Abel, dem großen Gambisten und musikalischen Mitherrscher Johann Christians, in London verbeugenden Seitensprung machte das Programm, indem Döbereiner selbst eine mit einem elegisch ergreifenden Siciliano beginnende Sonate e-moll für Viola da Gamba mit von ihm eingerichteten Continuo und als Kuriosum das Allegro aus einer nur vom Kontrabaß (Richard Flath) sekundierten Sonate in G-dur mit bekannter Meisterschaft spielte.

Unter seiner sicheren und jugendlich temperamentvollen Führung hat das durch einige Mitglieder des Staatsorchesters ergänzte Münchner Kammerorchester sowohl in den selbständige Werken wie bei den Begleitungen wundervoll musiziert. Als Solist am Cembalo zeichnete sich Johannes Hobohm, der auch als Continuospieler fungierte, in hervorragender Weise aus. Nicht minder hohes Lob verdienen Walter Theurer (Flöte) und Herbert Karger (Oboe) als Instrumentalsolisten. H. Ruoff

„Wilde Gungl"

Ein bemerkenswerter Konzert-Abend! Bemerkenswert durch die in jedem Betracht ganz erstaunlichen Leistungen des Orchesters, das unter seinem glänzenden und meisterlichen Dirigenten Dr. Heinrich Knappe einen überraschend neuen und kräftigen Aufschwung erfahren hat; bemerkenswert aber auch durch sein Programm.

Eine schön und sorgfältig musizierte Symphonie von Mozart (in C-dur — K.V. Nr. 425) machte den Anfang.

Dann kam Béla Bartok mit seiner Rhapsodie op. 1 für Klavier und Orchester. Also ein sehr frühes Werk des bedeutenden ungarischen Meisters. Die Rhapsodie hat einen prachtvollen und brillanten Klaviersatz. Die bedeutenden Rechte, die dem Soloinstrument eingeräumt sind, vertrat Franz Dorfmüller mit pianistischem Elan und überlegenem Können. Eine ganz ausgezeichnete Leistung dieses vielvermögenden Künstlers.

Starkes Interesse konzentrierte sich auf die erste Aufführung der Symphonie in E-dur von Franz Schubert in der Bearbeitung von Felix Weingartner. Um ganz gerecht urteilen zu können, müßte man genau wissen, wie groß der Anteil Schuberts, in welchem Grade eingreifend die Arbeit Weingartners ist. In der neuesten Schubert-Biographie von Dr. W. Vetter (Verlag Athenaion, 1934) findet sich über die E-dur-Symphonie nur eine dürftige Notiz. Sie besagt, daß es von dieser Symphonie eine Skizze vom August 1821 gibt, die J. F. Barnett (englischer Pianist und Komponist) auf Anregung G. Groves vervollständigt und instrumentiert hat. Somit wäre diesem Werk in Felix Weingartner ein zweiter Bearbeiter erstanden. Man kann sich nun beim ersten Hören des Eindrucks nicht erwehren, daß in dieser Bearbeitung, die in ihrer Art lebendig und wirkungsvoll ist, sehr viel mehr Noten von Weingartner als von Schubert stammen. Unschubertisch ist in vielen Zügen die Instrumentierung und ihre Klanglichkeit, unschubertisch sind die Schlüsse des ersten und zweiten Satzes, gewisse Vorhaltsbildungen und so manches in den Durchführungsteilen. Ausgedehnte Ergänzungen sind, auch wenn sie noch so geschickt vorgenommen werden, immer eine gefährliche Sache. Der Zauber und der Wert der Echtheit müssen auch überall fehlen, wo eine direkte Verbalhornung vermieden ist . . . Reizvoll ist das thematische Material der E-dur-Symphonie. Dr. Heinrich Knappe hat sie — wie auch alles übrige — mit seinem Orchester-Verein in Klang und Ausdruck und in sehr flüssiger Deutung ausgezeichnet vorgetragen.

N.M.A.

Der VII. Abend der Neuen Musikalischen Arbeitsgemeinschaft vermittelte Musik der Gegenwart.

Kurt von Wolfurt (geboren 1880), im wesentlichen ein Schüler Max Regers, aber auch von östlichen (russischen) Einflüssen stark berührt, breitet in seiner Musik für Streichorchester in drei Sätzen sehr verschiedenartige Elemente von Rhythmik, Melos und Harmonik in ebenso verschiedenartigen Kategorien des Klanges, des Ausdrucks und der musikalischen und formalen Gestaltung aus, so daß zwar stilistisch kein sehr einheitlicher und gebändigter Umriß, in vielem aber doch ein sehr fesselnder Eindruck entsteht.

Der Leipziger Wolfgang Fortner (geboren 1907) gehört der jungen Generation an, deren künstlerische Richtung, deren musikalisches Sinnen und Wollen er klar und eindeutig, gleichzeitig aber auch mit stark entwickeltem technischem Können und einer sehr beachtenswerten Begabung zum Ausdruck bringt. Sein Konzert für Cembalo und Streichorchester hörte man — als deutsche Uraufführung — unter der Leitung des Komponisten und mit der meisterlichen Li Stadelmann als glänzende Spielerin am Soloinstrument. Es ist dreisätzig, in alten Formen [illegible]

Beschädigte Seiten

Einzelpreis 10 Rpf.

Berliner Steglitzer Anzeiger

Tageszeitung für Steglitz, Südende, Lankwitz, Lichterfelde
Friedenau, Dahlem, Zehlendorf, Marienfelde, Mariendorf

Der Steglitzer Anzeiger erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich durch Boten frei Haus 1.90 Rm. einschl. Botenlohn. Bei Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Berlin-Steglitz, Schützenstraße 7. — Fernsprecher: Sammelnummer G 9 Albrecht 1141. — Postscheckkonto: Berlin 20286.

mit amtlichen Bekanntmachungen

Herausgeber:
Max Fischer, Berlin-Steglitz.

Anzeigenpreise: Für die 12gespaltene Millimeterzeile 9 Rpf., Familienanzeigen von Privaten 7 Rpf., Wortanzeigen das Wort bis zu 15 Buchstaben 10 Rpf., Stellengesuche das Wort 5 Rpf., Vermietung möbl. Zimmer und Unterrichtsangebote von Privaten das Wort 7 Rpf., Ziffergebühr 20 Rpf. Ermäßigte Grundpreise und Nachlässe laut Anzeigenpreisliste Nr. 3. Für alle Anzeigen sind die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen" maßgebend. Annahmestellen im Kopf der „Kleinen Anzeigen"

Nummer 282 | Dienstag, den 3. Dezember 1935 | 62. Jahrgang

Prinzessin Viktoria †

Die Schwester des Königs von England

London, 3. Dezember (Tel.).

Die Schwester des Königs, Prinzessin Victoria, ist heute um 3.35 Uhr früh gestorben. Der Bericht der Aerzte besagt, daß sie ein „friedliches Ende" hatte. Die Prinzessin hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Der König hat jetzt noch eine lebende Schwester, die Königin Maud von Norwegen, die gegenwärtig in England weilt. König und Königin hatten ursprünglich die Absicht gehabt, sich nach der heutigen Eröffnung des Parlaments nach Sandringham zu begeben. Mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung der Prinzessin hatten sie aber die Reise abgesagt.

Nachträglich wird noch gemeldet, daß die Prinzessin seit drei Wochen kränklich war. Sie hatte weder der Hochzeit des Herzogs von Gloucester noch der Taufe des Sohnes des Herzogs von Kent beigewohnt. Vor ungefähr einer Woche trat eine Verschlimmerung ein.

•

Beileid des Führers

Berlin, 3. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von England sowie dem Königspaar von Norwegen telegraphisch seine Anteilnahme an dem Tode der Prinzessin Viktoria zum Ausdruck gebracht.

Venizelos will nach Kreta zurückkehren

Athen, 3. Dezember (Tel.).

Wie hier bekannt wird, soll sich Venizelos über die Haltung des Königs in der Amnestiefrage „äußerst befriedigt" geäußert haben. Es heißt, daß Venizelos nach den Wahlen nach seiner Heimatinsel Kreta zurückkehren und sich aus dem politischen Leben völlig zurückziehen wird.

Sophulis, der Führer der Venizelisten, wird am Dienstag vom König empfangen werden.

Der Reichssportführer spricht in London

Die Ankunft der deutschen Fußballmannschaft

London, 3. Dezember (Tel.).

Die Anglo-German Fellowship, über deren Gründung bereits berichtet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu pflegen, wird Mitte dieser Woche Reichssportführer v. Tschammer und Osten in ihrer Mitte begrüßen. Zu Ehren des Reichssportführers findet ein Empfang statt, mit dem die Anglo-German Fellowship unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Lord Mount Temple, zum erstenmal vor die breitere englische Oeffentlichkeit treten wird. Der Reichssportführer wird dabei einen Vortrag über die Berliner Olympiade halten. An dem Empfang werden u. a. SA-Gruppenführer Herzog Carl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, der Präsident des Deutschen Olympia-Komitees, Exzellenz Lewald, das Präsidium des Britischen Olympia-Komitees sowie namhafte Vertreter des englischen öffentlichen Lebens teilnehmen.

Als Zwillingsgesellschaft der Anglo-German Fellowship ist im Laufe dieses Jahres in Berlin die Deutsch-englische Gesellschaft gebildet worden, deren Präsidium der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha übernommen hat.

•

Der Reinfall des Gewerkschaftsrates

Alle Blätter bringen freundliche Berichte über die Ankunft der deutschen Fußballmannschaft. Es wird erwähnt, daß sich die Gäste auf keine politischen Gespräche einließen.

Drei Beamte der englischen Geheimpolizei seien der Mannschaft zur Begleitung zugeteilt worden, um in dem unwahrscheinlichen Falle irgendeiner Belästigung der Deutsch[illegible] eingreifen zu können.

Im Daily Telegraph heißt es i[illegible]igen, die Einmischung des Gewerkschafts[illegible] den morgigen englisch-deutschen Fußballkampf ist in Gewerkschaftskreisen selbst streng verurteilt worden. Viele Gewerkschaftler haben Einlaßkarten gekauft.

Das „Damoklesschwert über Italien"

Mussolini soll seine Forderungen bekanntgeben

Noch immer ernste Zweifel über die Auswirkungen der Oelsperre

Paris, 3. Dezember (Tel.).

Die Pari[illegible] Presse nimmt weiterhin zur Sanktionsfrage uneinheitlich St[illegible]. Die Zeitung Le Jour kennzeichnet einen [illegible]lungsvorschlag, der möglicherweise der Unterredung [illegible]-Hoare Ende dieser Woche zu Grunde [illegible] könnte, wie folgt: Italien würde ein Gebi[illegible] zugesprochen, der Eritrea und Italienisch-[illegible]aliland miteinander verbinde. Dafür [illegible] Italien aber gewisse Landstriche, so bei [illegible]eise aus national-religiösen altabessin[illegible] Ueberlieferungsgründen die Gegend u[illegible]m an Abessinien abtreten. Nach der gleichen [illegible]elle soll man in Rom einen solchen Gebiets[illegible]tausch sogar bereits günstig aufnehmen, wä[illegible]end der Negus noch Schwierigkeiten machen k[illegible]nte, die aber hauptsächlich grundsätzlichen Charakter trügen.

Das Oeuvre hebt hervor, daß Paris und London darüber einig schienen, Friedensverhandlungen anzubahnen, bevor der Beschluß der Sperrung der Erdölzufuhr nach Italien in Kraft trete. Deshalb würde der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Beschlusses nicht fest[illegible] liegen. Vermutlich werde man die [illegible] der Inkraftsetzung ohne Zeitbe[illegible] als Damoklesschwert über Italien [illegible]lassen, um auf diese Weise eine friedliche Lösung zu beschleunigen.

[illegible] engsten schließt sich der Matin den römischen Pressestimmen an, wenn er gegen die „Völkerbundsauswüchse" Stellung n[illegible]. Zu der Unter[illegible] Laval—Hoare schickt er voraus, daß [illegible] vor Bekanntgabe seiner Absichten erst einmal wissen wolle, was man ihm zugestehen wolle, während Frankreich und England selber erst über die italienischen Wünsche Bescheid wissen wollten. Unter der Ueberschrift „Der Achtzehner-Ausschuß setzt die Welt der Gefahr eines Krieges aus" heißt es dann im Matin, man müsse den Arbeiten dieses Achtzehner-Ausschusses ein Ende bereiten; in ihm wirkten Störenfriede und Strohmänner ohne Verantwortung, ja mitunter sogar ohne Auftrag. Der Völkerbundsrat habe nach der Einstimmigkeitsvorschrift Beschluß zu fassen. „Mögen", so schließt das Blatt, [illegible] die Regieru[illegible] sprechen, nachdrücklich und freimütig! [illegible] die Völker werden nach ihnen sprechen . . ."

England wartet ab

London, 3. Dezember (Tel.).

Die Times erklärt, daß die [illegible], der gestrige Kabinettsrat habe in der Frage einer Oelsperre gegen Italien bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt, nicht den Tatsachen entspreche. Von irgendwelchen neuen Beschlüssen sei keine Rede; ohne Zweifel sei die britische Regierung zu diesem Schritt bereit, wenn ein entsprechender Beschluß der Völkerbundsmächte zustandekomme. Eine ernste Verzögerung würde erst dann eintreten, wenn die Völkerbundsmächte in ihrer Haltung schwankend würden. Hierfür liegen keine Anzeichen vor. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß der Kurs der Völkerbundsmächte durch die Erklärung Roms, es werde in der Oelsperre eine „unfreundliche Handlung" erblicken, abgeändert werde. Keiner der 50 Staaten hege Feindseligkeit gegenüber Italien, und die bereits unternommenen Maßnahmen seien durch Italien selbst herbeigeführt worden, das einen sorgfältig vorbereiteten vorsätzlichen Bruch mehrerer Verträge begangen habe.

Ferner [illegible] die Times, da der Achtzehner-Ausschuß in Genf nicht vor d[illegible] Dezember zusammentrete, glaubten die britischen Minister, daß die Zwischenpause zweckmäßig verwandt werden könnte, um nach einer Friedensgrundlage Ausschau zu halten.

In der heutigen Unterhausaussprache wird nach Einbringung der Antwortadresse auf die Thronrede der erste Redner der Führer der Arbeiteropposition, Major Attlee, sein. Nach ihm werden Premierminister Baldwin und der Führer der Liberalen, Sir Archibald Sinclair, sprechen.

Der Eigentümer erhalte für eine solche einheitliche Hypothek leichter Kredite, als wenn er dem Kreditgeber nur mehrere entsprechend kleinere Hypotheken als Sicherheit bieten könne.

Die Einheitshypothek

Vom Reichsgericht für zulässig erklärt

Das Reichsgericht hat es für zulässig erklärt, daß zwei aufeinanderfolgende Hypotheken durch Vereinbarung zwischen Hypothekengläubiger und Eigentümer und entsprechende Eintragung im Grundbuch zu einer einheitlichen Hypothek, der sogenannten Einheitshypothek, zusammengefaßt werden. In der Deutschen Justiz weist Amtsgerichtsrat Dr. Recke darauf hin, daß diese neue Möglichkeit leider noch nicht genügend bekannt geworden sei. Die Einheitshypothek entspreche einem vielfach wirtschaftlichen Bedürfnis. Auch dem Grundstückseigentümer könne sie erhebliche Vorteile bieten.

Deutsche Kommunistin in Wien verhaftet

Wien, 3. Dezember (Tel.).

Die ehemalige kommunistische Abgeordnete des deutschen Reichstags, Johanna Danzner, die sich unter falschem Namen in Wien aufhielt und hier für die Kommunistische Partei tätig war, wurde zusammen mit der Wiener Kommunistin Margarete Brüll verhaftet. Die beiden Frauen werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Wie die polnische Presse meldet, habe der seit längerer Zeit in Litauen verschärfte Kurs gegen die dortige polnische Minderheit zu einer Reihe neuer Maßregelungen und Verschickungen von Minderheitsangehörigen geführt. Die polnischen Blätter weisen darauf hin, daß rund 30 polnische Lehrer in litauischen Gefängnissen sitzen oder verschickt seien. Der polnische Schulunterricht habe infolgedessen fast ganz aufgehört.

Wird das Oel den Krieg entscheiden?

Der Kampf um das Oel ist entbrannt. Es erhebt sich die Frage: Wird ebenso wie die Oelfrage, die durch die mehr humoristisch zu wertende Rickett-Affäre an der Schwelle der gewaltsamen Verwicklungen in Abessinien stand, wieder eine Oelfrage die Tür zuschlagen und damit dem Krieg ein Ende setzen?

Der gestrige Kabinettsrat in London hat eine Entscheidung noch nicht gebracht. Das dürfte nicht so sehr mit der Tatsache zusammenhängen, daß zwei Mitglieder der Regierung gegen das Oel-Embargo eingestellt sind, als mit anderen Umständen, die durch die unerwartete Erholungsreise des britischen Außenministers Hoare in die Schweiz eine eigenartige Beleuchtung erfahren. Hoare wird seinen Weg über Paris nehmen, er wird mit Laval zusammentreffen und über die Oelsanktionen mit ihm sprechen, die nahezu unabwendbar scheinen. Warum also immer neuen Aufschub?

Daß der Einfluß der Oelmagnaten, die vor allem — ganz gleich, an wen — ihr Oel verkaufen wollen, soviel Druck auf die Regierenden auszuüben vermöchte, ist kaum anzunehmen. Näher liegt die Vermutung, daß unter Vermittlung Frankreichs, des „Freundes Italiens",

Der „Tag der nationalen Solidarität" ist der sichtbare Ausdruck für die deutsche Volksgemeinschaft.

Mussolini nach der ersten, zweiten und dritten nun noch die vierte oder fünfte Möglichkeit gegeben werden soll, seine Friedensbedingungen bekanntzugeben, die auch England, den Völkerbund und den Negus zufriedenstellen könnten. Hier liegt die Quadratur des politischen Zirkels, deren Lösung unmöglich erscheint, wenn die Zugeständnisse an Italien nicht ganz bedeutend sind. Noch aber denkt man in London nicht daran, Italien große Landerwerbungen, darunter die Provinzen Tigre, Ogaden und Harrar, oder ihm gar die ersehnte Verbindung zwischen seiner nördlichen und südlichen Kolonie zuzugestehen.

Nicht sehr wahrscheinlich klingt das von der englischen Zeitung Star verbreitete Gerücht, Laval habe in London einen Vorschlag unterbreitet, der darauf hinausläuft, eine Art Waffenstillstand zwischen Italien, Abessinien und dem Völkerbund zu vereinbaren, bevor Genf am 12. Dezember das Oel-Ausfuhrverbot beschließt. Italien würde danach auf weiteres Vordringen, der Völkerbund auf das Oel-Embargo verzichten. Man kann aber nicht glauben, daß England der italienischen Armee gestatten wolle, sich von dem sehr schwierigen und langsamen Vormarsch zu erholen, seine Rückverbindungen zu stärken und Proviant und vor allem Oel zu neuem Vorstoß in seinen Magazinen aufzuhäufen.

So rückt der 12. Dezember bedrohlich näher. Wenn die römische Presse sich an dem Hoffnungsstrahl zu wärmen sucht, der in dem Verzicht Kanadas auf eine Initiative in Genf aufzuleuchten scheint, so ist das eben nur ein schwacher Schein.

Die bisherigen Sanktionen schon wirken sich in Italien viel schärfer aus, als man es in Rom selber erwartet hatte. Die Schwierigkeiten zeigen sich nicht so sehr an den Fronten, hier sind sie mehr strategischer und meteorologischer Natur, als im Mutterlande, wo die Industrien und damit die Arbeiter schweren Schaden erleiden. Die Fabriken müssen den Arbeitsprozeß verlangsamen, weil die Auslandsmärkte italienischen Waren verschlossen sind. Eine Oelsperre nach Italien aber würde auf dem Kriegsschauplatz ihre Wirkung zeigen. Wenn Italien bisher Erfolge militärischer Art in Abessinien hatte, dann wegen der Ueberlegenheit seiner technischen Kampfmittel. Für diese aber ist das Oel das tägliche Brot.

Italien nähert sich dem kritischsten Punkte seines abessinischen Unternehmens.

Beschädigte Seiten

4000 Amtswalter der DAF in Leipzig

Dr. Ley auf der fünften Reichsarbeits- und Schulungstagung

Die 5. Reichsarbeits- und Schulungstagung der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstagvormittag in der Halle 20 der Technischen Messe durch Hauptamtsleiter Klaus Selzner eröffnet. Er umriß den Zweck der diesmaligen Tagung dahin, den 4000 Amtswaltern der DAF eine einheitliche Ausrichtung für den Kampf im Jahre 1936 zu geben.

Die grundlegenden Schulungsvorträge für die diesmalige Tagung hat Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF Dr. Ley selber übernommen. Er begann die Reihe seiner Vorträge mit zweistündigen, immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die weltanschaulichen Grundlagen. Er ging von dem Ringen der Welt des Nationalen mit der Welt des Internationalen aus, zwischen denen es keinen Ausgleich geben könne. Es gelte aber auch, die falsche Welt in ihren äußeren Erscheinungsformen zu bekämpfen und zu besiegen.

Alles Geschehen sei das

Produkt innerer Gesetzmäßigkeit

und hänge nicht von Zufällen und Stimmenmehrheiten ab. Die Aufgabe sei also, diese Gesetze zu ergründen und die neue Welt hineinzubauen unter Anerkennung dieser Gesetze. Dann könne aber das Leben auch nur ewiger Kampf sein gegen die falsche Welt. Dieser Kampf sei nur zu gewinnen, wenn alles eingeordnet werde in die Welt des Nationalsozialismus, wenn ein jeder Disziplin predige und selber Disziplin halte.

Dr. Ley stellte dann die Frage, wie man die Politik auf dieser Welt ausbauen könne. Politik sei die Ordnung eines Volkes, der Lebenskampf eines Volkes durch seine Existenz, sei vor allem die

Voraussicht der Führer eines Volkes

für diesen Lebenskampf. Auf vier Erkenntnissen baue sich unsere politische Einsicht und unsere Weltanschauung auf; in Erkenntnissen des Raumes, der Rasse, der Energie, der Disziplin. Aus der Erkenntnis des Glaubens komme der klare Begriff Vaterland als das Volk Deutschlands auf deutschem Boden.

Aus dem Wissen um die Rasse komme die Persönlichkeit als sichtbarer Ausdruck der Rasse. Aus der Energie und dem Licht der Sonne des Hakenkreuzes komme die Lebensbejahung und die Lebensfreude, aus der Disziplin, aus der Gesetzmäßigkeit und dem Wissen um diese Gesetzmäßigkeit der Gehorsam. Der Nationalsozialismus und seine Revolution sei die Revolution der Vernunft, der

Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Am Nachmittag verarbeiteten die verschiedenen Hauptgruppen in Arbeitsgemeinschaften und Aussprachen die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters. Am Mittwoch wird Dr. Ley die Aufgaben erläutern, die aus der Weltanschauung erwachsen sind und noch erwachsen werden.

Schwierigkeiten im österreichischen Staatshaushalt

Wien, 3. Dezember (Tel.).

Die Christlich-Soziale Reichspost erläutert in ihrem Leitartikel den am Montag gefaßten Beschluß des Ministerrats, den Haushalt für 1936 einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen und den verfassungsmäßig bereits fällig gewordenen Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Budgets hinauszuschieben. Die Reichspost erklärt,

daß sich Regierung und Bundesstaat vor die Aufgabe gestellt sehen, einen Abgang von 41 Millionen Schilling im ordentlichen Haushalt auszugleichen, eine Tatsache, die zu ernsten Untersuchungen nötigen mußte, zumal da man die Steuern nicht erhöhen wolle und auch eine Kürzung der Beamtengehälter von sich weise.

Fragen, die sich daraus ergeben, wären so schwierig, daß neue Verhandlungen mit der Finanzverwaltung notwendig scheinen.

Nach Artikel 69 der Bundesverfassung müsse die Bundesregierung zehn Wochen vor Ablauf eines Finanzjahres den Voranschlag für das folgende Finanzjahr dem Bundestag vorlegen. Dieser Fall würde heute eingetreten sein, und der Haushalt, der 41 Millionen Schilling Defizit aufweist, wäre automatisch am heutigen Tage als in Kraft getreten anzusehen gewesen. Die Regierung habe sich deshalb genötigt gesehen, so folgert die Reichspost weiter, vom Ermächtigungsgesetz vom 30. April 1935 Gebrauch zu machen, wonach die Bundesregierung das Recht hat, auch verfassungsändernde Gesetze während der augenblicklich in Geltung befindlichen Uebergangsverfassung zu erlassen. Auf Grund dieser Ermächtigung wurde der Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Budgets bis Ende des Jahres verlängert.

Ueber die Art des Ausgleichs des Bundeshaushalts wurde noch keinerlei amtliche Mitteilung gemacht, doch wird der gestern begonnene Ministerrat heute fortgesetzt werden.

Aus der Reichshauptstadt

Lieferdreirad gegen Straßenbahn

Schwerer Zusammenstoß in Grunewald

In Grunewald kam es heute vormittag gegen 9 Uhr auf der Kreuzung Hagen- und Kronberger Straße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Lieferdreirad und einem Straßenbahnwagen der Linie 176. Bei dem Aufprall wurde das Lieferrad schwer beschädigt, so daß es später abgeschleppt werden mußte.

Der Führer des Dreirades, der 43 Jahre alte Reinhold Hinschel, und sein Mitfahrer, der 38jährige Willy Hoßmann, wurden auf den Fahrdamm geschleudert. Mit Unterschenkelverletzungen und Gehirnerschütterungen wurden beide von der Feuerwehr nach dem Martin-Luther-Krankenhaus gebracht, von wo H. jedoch nach ärztlicher Behandlung bald wieder entlassen werden konnte.

Unter den Rädern eines Personenautos

Vor dem Hause Manteuffelstraße 65 in Tempelhof wurde heute vormittag die fünf Jahre alte Irmgard Langewische beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Das Kind, das einen Schädelbruch erlitt, wurde in das St.-Josephs-Krankenhaus gebracht.

Bei Rübezahl zu Gast

Im Kaisersaal des Landwehrkasinos am Bahnhof Zoo begrüßte der Berggeist Rübezahl persönlich alle seine Freunde, die seiner Einladung der „Olympia-Reisen" zu einer Wiedersehensfeier hier eingefunden hatten. Die Hainberger [illegible] Trachtengruppe zu Berlin zeigten ihre farbenprächtigen Volkstänze, und Ratsherr Protze sprach zu seinen schlesischen Landsleuten herzliche Worte.

In Anwesenheit von Vertretern der Gauleitung Groß-Berlin des WHW und der NS-Kulturgemeinde sammelten dann die Trachtler in dem überfüllten Saal für die Berliner Winterhilfe.

Neueste Drahtnachrichten

Der Raubüberfall in Heidelberg (siehe 1. Beilage) hat zwei Todesopfer gefordert. Die beiden schwerverletzten Frauen, die 51jährige Ehefrau des Direktors Dr.-Ing. Lappe und die 39jährige Hausangestellte Anna Marie Fluck, sind heute früh ihren Verletzungen erlegen. Die Suche nach dem Täter ist mit allen Hilfsmitteln der [illegible] Kriminalpolizei im Gange.

Der Gendarmerie in der oberösterreichischen Ortschaft Arndorf gelang es durch die Aussage einer [illegible] Frau, einen vor 14 Jahren von ihrem [illegible] verübten Raubmord aufzuklären.

Buchbesprechungen

Curt Hotzel: Fremde Götter am Rhein. Roman. Hochwart-Verlag Junker u. Co., Berlin. Geb. 5,80 Rm.

Zweierlei Sinn kann der Begriff des „Historischen" im Roman wie in der Dichtung im allgemeinen haben. Eine geschichtliche Fabel kann dazu benutzt werden, überzeitliches menschliches Erleben zu gestalten. Das eigentlich Geschichtliche ist dann lediglich Gewand oder Vorwand, und ein so gearteter Roman wäre nur äußerlich als historischer Roman anzusehen. Die andere Art historischer Dichtung zielt in erster Linie auf das Geschichtliche an sich, versucht, vergangene Zeit zu erwecken und wird ihre höchste Aufgabe dann erfüllen, wenn sie diese Zeit nicht als ein Absolutes gibt, sondern — sei es auch unausgesprochen — ihre Wirkung in die Ferne, d. h. hier ihre Wirkung in die Gegenwart darzustellen vermag. Zu dieser Gattung echter historischer Romane und überdies zu denen, die in dem genannten Sinne gegenwartsnah sind, gehört Curt Hotzels Buch „Fremde Götter am Rhein".

In einem Nachwort grenzt Hotzel selber Wahrheit und Dichtung in seinem Roman gegeneinander ab. Das ist philologisch gesehen wichtig, wesentlich ist es nicht, weil auch das Erdichtete seines Buches nicht willkürlich Erfundenes ist, sondern in hohem Grade als historische Möglichkeit aus dem hier geschichteten Geschehen herauswächst und wiederum das Geschichtsbild dichterisch gestaltet ist. Wahrheit und Dichtung heben einander nicht auf, sondern sind das eine dem andern gemäß. Gründliches Studium hat dazu gehört, die Fakten dieses Geschichtsbildes zusammenzutragen, aus dem Staub und Schutt einer versunkenen Welt das Wesentliche und Keimtragende herauszulösen. Ein geschichtliches Lehrbuch hat dieses Studium nicht hervorgebracht; die Fakten sind in Bewegung gesetzt worden, Hotzel hat es verstanden, die Kräfte jener Zeit wirkend zu machen. Die Fabel von den beiden unmündigen Herrscherkindern aus fürstlichem Geschlecht, die bei einer unglücklichen Einfall ihres Stammes in das römische Gebiet um Trier, in die Hände der Römer [illegible] verweist sich, abgesehen von ihrer Eigenschönheit darum als unentbehrlich im Gefüge des Romans, als ja [illegible]los das weströmische Reich zur Zeit Konstantins in allen seinen Erscheinungen zu durchleuchten erlaubt. Das Bild dieses weströmischen Reiches der Verfallszeit ist von ungeheuren zivilisatorischen und kulturellen Spannungen geladen: Heidentum, Christentum, orientalische Religionen prallen aufeinander, Mittelmeerzivilisation und nordische Kultur sind in Kampfstellung — die entscheidenden Kämpfe der Folgezeit bahnen sich drohend an.

Geschichte ist hier in einem ihrer fruchtbaren Kulminationspunkte zu dichterischem Leben geworden — der aus der Phase des Zustandes in das Werden großer weltgeschichtlicher Auseinandersetzungen hineinwachsenden Wucht dieses Geschehens wird sich niemand entziehen können.

Das Buch ist Hermann Reich, dem zu früh dahingeschiedenen großen Mimusforscher, gewidmet — und Kenner des Reichschen Werkes werden beglückt feststellen, wie dieses hier in dankbaren Händen neues Leben gewonnen hat.

Till.

Briefmarken predigen Moral

Das Postministerium in China hat eine sehr originelle und interessante Anordnung ergehen lassen. Statt Bildnisse oder Landschaftsbilder auf den Briefmarken aufzudrucken, versieht die Post in Peiping die Briefmarken mit moralischen Sentenzen. So kann man auf den Marken lesen „Iß nicht zu viel Reis, denn das ist gesundheitsschädlich" oder „Raube der Jungfrau nicht die Liebe, wenn du sie nicht zur Gattin nimmst!" Solche und ähnliche Sprüche lesen die Cinesen bei Empfang ihrer Briefpost. Daher erwartet der Chinese seine Post mit nicht geringer Neugierde, denn er ist jedesmal gespannt, welche neuen moralischen Verhaltungsmaßregeln sie ihm bringen wird.

(Dt. Postztg.)

Hauptschriftleiter: Max Kickelhahn, Bl.-Steglitz. Verantwortlich für Politik: Max Kickelhahn; für Groß-Berlin, Handel und Wirtschaft: Joseph Dabiholt, Bln.-Zehlendorf; für Feuilleton, Steglitz und unpolitische Nachrichten: Robert Liedeköpper, Bln.-Steglitz; für Nachbargebiete, Kirche, Schule, Gericht, Sport und Vereinswesen: Horst Garbe, Bln.-Steglitz; für den Anzeigenteil: Hans Strowig, Bln.-Steglitz. D. A. X. 35 über 17000. Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig. Druck und Verlag: Steglitzer Verlagsanstalt G. m. b. H., Steglitz.

tödlich im Gedächtnis geblieben, und jede Weihnacht hat wieder etwas von dem Zauber jener fernen Jugenderinnerung. Ja, selbst im Alltag schwingt sie auf, wenn die Hand in die Lade greift, wo der alte Spielkasten steht, daß bei der Berührung ein paar Takte ertönen von dem Lied der stillen Nacht, der gnadenbringenden Weihnachtszeit . . .

Preisgekrönte junge Tonsetzer

Werke von Lothar Witzke, Hubert Pfeiffer, Paul Hoffmann, Albert Barkhausen und Hans Oscar Hiege, die in einem Hausmusik-Wettbewerb der Musikabteilung der Akademie der Künste preisgekrönt wurden, hörte man am Montag in der Singakademie. Der erste Teil — wir mußten uns auf ihn beschränken — brachte sehr erfreuliche Beispiele junger Kunst, die allerdings, auf ihren Schwierigkeitsgrad hin betrachtet, vorwiegend dem Begriff der Hausmusik nicht ganz entsprachen. Recht knifflich die C-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Lothar Witzke, die in moderner freizügiger Fortsetzung der Linie Brahms—Reger zu ganz eigenartigen klanglichen und bewegungsmusikalischen Ergebnissen kommt und wirklich einfallsbeschwingt und formbezogen ist. Die motivistische Arbeit verläßt sich zu sehr aufs Sequenzieren, doch steckt ein lebendiger, frischer Zug im Ganzen. Hausmusikalisch ist das Werk nur insofern, als es trotz seiner technischen Ansprüche nicht dienen will. Professor Hans Mahlke und der Komponist sorgten für eine anregende Aufführung. Sehr fesselnd Hubert Pfeiffers Musik für eine A-Klarinette, die in knapper Prägung und neuem Geiste die altklassische Suitenform aufleben läßt. Obwohl die Klarinette ja ein absolut einstimmiges Instrument ist, erlauben gerade ihre charakteristischen Registerunterschiede eine scheinpolyphone Arbeit, die Pfeiffer in den Rahmensätzen durch gebrochene Linienführung täuschend geschickt erreicht. Ein skurriles Scherzo vermittelt auflockernd zwischen Präludium und Fuge. Professor Alfred Richter meisterte das Werk sehr geschmeidig. Volkstümlicher geben sich vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für drei und vier Streicher von Paul Hoffmann. Die ersten drei Sätze sind hübsche Spielmusik in kontrapunktischem Gewande (gutes Können), leider bricht die viel zu lang geratene, stilfremde Romanze, die das Ganze abschließt, die Wirkung des Vorhergehenden auf. Die Herren Mahlke, Hahn, Faust, Hirschfelder und Naumann lieferten eine sorgliche Wiedergabe. Die Aufnahme der Kompositionen war anerkennend.

Zum Gedächtnis Max Burkhardts

Dem Gedächtnis des Dirigenten und Komponisten Dr. Max Burkhardt (gest. 12. November 1934) galt eine vom NS-Burkhardt-Chor und vom Landesorchester Berlin unter dem Stabe Rudolf Schulz-Dornburgs durchgeführte Feierstunde in der Philharmonie. Den ersten Teil, der Volksliedbearbeitungen und die Tondichtung „Vom deutschen Rhein" von Burkhardt, sowie eine Gedenkrede des Reichskulturwarts Pg. Hans Hinkel bot, mußten wir leider versäumen. Der Schlußteil war Abschnitten aus dem Oratorium „Jesus, der Held", gewidmet, die von Chor, Orchester und Solo-Ensemble (Hilde Gammersbach, Simone Tüscher, Hella Stangier, Friedrich Hausburg, Carl Wolfram, Peter Schütte und Theamaria Lenz) liebevoll und klangreich vermittelt wurden. Gelang es auch Burkhardts vorwiegend lyrisch-schwärmerischer Natur nicht immer, die oratorische Großform schlagkräftig auszufüllen, so freut man sich doch an der farbenfrohen Harmonik und der Handwerksbeherrschung. Wagner und Brahms sind die Paten des Werkes, dessen vornehme Haltung eine Wiederbelebung rechtfertigte. Achtungsvoller Beifall.

Dr. W. Sachse.

Advents- und Weihnachtsmusik in der Nathanaelkirche. Am Sonntag, dem 8. Dezember, 20.15 Uhr, wird in der Nathanaelkirche, Schöneberg, Rubensstraße, eine Advents- und Weihnachtsmusik mit Werken von Frescobaldi, J. W. Franck, G. Böhm, J. S. Bach, Brahms, W. Berger, E. Streit, H. Wolf, M. Reger und Weihnachtsliedern veranstaltet. Ausführende sind [illegible] Nowack (Sopran), Georg Schlaffhäuser (Bariton) und Heinz-Günther Bahr (Orgel). Der Eintritt ist frei.

Kleine Kunstnachrichten

Die Tänzerin Lore Jentsch ist an das Westmark-Theater in Saarbrücken als Leiterin der Tanzgruppe verpflichtet worden, um dort den Tanz als selbständige Kunstgattung aufzubauen.

Unter der Schirmherrschaft von Frau Margarete Frick findet zum Besten der Künstler-Altershilfe am kommenden Sonntag, dem 8. Dezember, 16 Uhr, im „Kaiserhof" eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Sie steht unter der Devise „Berliner Theater-Tee". Erste Künstler von Bühne und Film haben ihre Mitwirkung fest zugesagt.

Am Donnerstag, dem 5. Dezember, 20 Uhr, spricht auf Einladung der Jahn-Volkstumsschule der Schriftsteller Johannes Theuerkauff im Hörsaal des Völkerkunde-Museums, Saarlandstraße 110, über den „Bayerischen Wald". Ein „Streifzug durch die Sächsische Schweiz" geht voran. Beide Vorträge werden durch Lichtbilder erläutert.

Das große Orchester des Reichssenders Berlin bringt im ersten populären Konzert des Berufsstandes der deutschen Komponisten am 4. Dezember in der Singakademie zeitgenössische Musik von Cl. v. Frankenstein, Hans Bullerian, Hermann Simon und Wilhelm Maler. Professor Dr. Paul Graener dirigiert und Hildegard Erdmann (Sopran) sowie Adolf Steiner (Violoncello) wirken als Solisten mit.

Vera Littner gibt am 17. Dezember im Bechstein-Saal einen Lieder- und Arienabend. Die Künstlerin bringt Kompositionen von Gluck, Cornelius, Tschaikowsky und Pfitzner. Am Flügel: Michael Raucheisen.

Im Haus der Länder, Klosterstraße, läuft von Donnerstag, 5., bis Sonntag, 8. Dezember, 17 und 20 Uhr, der Tonfilm „Der verlorene Sohn".

Heinrich George wurde für eine Hauptrolle des neuen Carl-Froelich-Films der Europa „Wenn der Hahn kräht" verpflichtet.

Kleine Filmnachrichten

Die NV-Film-Produktion verfilmt für die Tobis-Rota das Bühnenstück „Kater Lampe" von Emil Rosenow. Unter der Regie von Veit Harlan und Gerhard Lamprecht spielen Ida Wüst, Suse Graf, Erika Glässner, Ilse Fürstenberg, Albert Lieven, Erhard Siedel, Alfred Abel, Ernst Legal und Adalbert von Schlettow.

Zirkus Karl Hagenbeck geht nach England

Der weltbekannte Zirkus der Stellinger Hagenbecks, der allen Berlinern von seinem Frühjahrsgastspiel her noch in bester Erinnerung sein dürfte, beabsichtigt nach Beendigung seiner Deutschlandreise in den nächsten Tagen nach England. Es ist das erste Mal seit der Machtübernahme, daß ein derartig großes deutsches Unternehmen englischen Boden betritt. Die englische Presse weist schon jetzt — vielfach auf den Titelseiten — auf das bevorstehende Ereignis hin.

Die Verladung beginnt in den nächsten Tagen in Hamburg. Auf vier Schiffen wird der gesamte Zirkus vom 12. bis 19. Dezember nach England gebracht. Die Premiere in der Hauptstadt London wird zu Weihnachten in der Agriculture-Hall stattfinden.

Abt. f. Musik

Beschädigte Seiten

Feuilleton der Kreuz-Zeitung

Nr. 284
4. Dezember 1935

Dreimal Thoma

Einakterabend im Theater Unter den Linden.

Wieder lädt die Egerner Thoma-Bühne, die im Theater Unter den Linden gastiert, zu einem ihrer von frischer Bergluft und bajuvarischem Humor erfüllten Abende ein.

Der Humor ist diesmal übrigens nicht Alleinherrscher: der Abend, der dem namgebenden Dichter der Truppe, Ludwig Thoma, gewidmet ist, erhält durch das erinnerungsreiche Stimmungsbild „Der 1. August" einen Klang von Ernst und geschichtlicher Größe. Die Stimmung des beginnenden Weltkriegs wird hier in den schlichten oberbayrischen Abschiedsszenen gerade auf Ernteurlaub befindlichen „Leibers" von Vater und Mutter mit der Eindruckskraft erlauschten Lebens gestaltet. Unmöglich zwar, daß diese Szenen in anderer Wiedergabe als durch die ganz in ihrem Volkstum wurzelnden Schauspieler dieser Truppe ihre volle Wirkung tun könnten. Dieser Grad der völligen Lebensechtheit, wie ihn Berta Schultes und Marie Schwaighofer als altes Bauernpaar erreichen, findet man so leicht auf keiner „Kunstbühne".

Dem 1. August ging der amüsante Schwank „Die Brautschau" voran, der — mit den köstlichen Typen, die vor allem Max Schultes, die Schwaighofer und Michl Kreutmeier auf der Bühne — nicht „spielten", sondern leben ließen.

Dieser ganz ohne artistische Ambition zum Darstellungsstil gewordene „Naturalismus" ließ im dritten Stück, der „Medaille" auch die künstlerischen Grenzen dieses Bauerntheaters sichtbar werden: so hinreißend echt und humorvoll auch in der Wiedergabe dieser Satire aus dem Vorkriegsbayern die Figuren der bäuerischen und dörflichen Welt geraten (Franz Fröhlich, Max Heckler, Hans Dengler, Hansl Reiter u. a.), so bleibt die Gestaltung der städtischen Menschen doch allzusehr in marionettenhafter Parodistik stecken; weder Fritz Goller und Rosl Schultes als hochmütiges Amtmannsehepaar, noch A. Kern als Simplizissimus-Assessor vermochten zu genügen.

Das Publikum stand wieder ganz im Bann der theatergewordenen Aelplerwelt und dankte den Darstellern, sowie dem trefflich musizierenden Tegernseer Original-Trio mit herzlichem Beifall. Fritz Chlodwig Lange.

In memoriam Max Burkhardt

Gedächtnisfeier für den verstorbenen Tondichter

Dem Gedächtni[illegible] am 12. November 1935 verstorbenen Komponisten und Gründers des Reichsbundes für Volksmusik war ein Konzert gewidmet, das in der Philharmonie stattfand und nur Werke des Verstorbenen enthielt. Eröffnet wurde das Konzert mit dem schlichten schwermütigen Volkslied „Kumm", das im Jahre 1930 ausgezeichnet wurde und von Max Burkhardt für gemischten Chor gesetzt worden ist.

Dann widmete der Reichskulturwalter Pg. Hans Hinkel dem Freund und Mitarbeiter Max Burkhardt ehrende Worte des Gedenkens. Er entwarf ein Lebensbild des Verstorbenen, das von vielen persönlichen Erinnerungen an die gemeinsame Kampfzeit durchzogen war. Reichskulturwalter Hinkel knüpfte an ein Wort an, das der Führer und Reichskanzler einst am Grabe eines unbekannten SA.-Mannes sagte, nämlich daß jede Bewegung so viel wert sei, wie ihre Menschen wert seien, die für sie das Leben einsetzen, und daß jede große Bewegung danach bewertet werden muß, daß sie ihrer Toten nicht nur mit Worten gedenkt, sondern durch ihren Einsatz beweist, daß sie das Erbe der toten Kameraden in Zukunft bewahren will. Er wolle, so sagte Hinkel weiter, keine rührselige bürgerliche Trauerrede halten, in der Erinnerung an einen Kameraden, der in schweren Zeiten bewiesen habe, daß nicht Generation, Bildungsgrad und Herkunft trennende Momente sein müssen, sondern daß vielmehr gemeinsame Sache der Nation und der Dienst am Führer und seiner Idee das große einigende Ziel darstellen. In den schwersten Kampfzeiten der Bewegung sei Max Burkhardt zu ihr gestoßen, zusammen mit Männern wie Johst, Hönig und Graener, um den Kampf gegen die zersetzenden Einflüsse einer art- und wesensfremden Kunst mitzuführen. Als Künstler habe er schon [illegible] vorher sehr viel bedeutet, und nur die Tatsache, daß seine Kunst nicht in das geistige Chaos der Systemzeit paßte, habe ihn nicht in den Vordergrund treten lassen. Man ging damals systematisch dazu über, Werke solcher Männer totzuschweigen oder sie als überlebte Romantiker und abgelebte Bürger zu verhöhnen. Hinkel schilderte sodann die Tätigkeit Burkhardts in dem von ihm 1931 aufgezogenn Kampfbund für deutsche Kultur. Er schloß mit den Worten: In Max Burkhardt starb uns ein Kamerad, dessen Andenken hochzuhalten uns allen zur Ehre gereicht, denn er war im Kampf um das kulturelle Erwachen der Reichshauptstadt einer der Besten.

Anschließend sang der Dr. Max Burkhardtsche NS.-Chor mehrere Bearbeitungen altdeutscher Volkslieder, die für gemischten Chor a cappella gesetzt waren. Eine große Tondichtung für großes Orchester, betitelt „Vom deutschen Rhein", beschloß den ersten Teil des Abends. In dieser Tondichtung werden auf der Grundlage der neuromantischen Schule Szenen, Landschaften und Gebräuche geschildert, die sämtlich mit dem Rhein zusammenhängen. — Der zweite Teil des Abends brachte eine Aufführung von Teilen aus dem Burkhardtschen Oratorium „Jesus der Held".

Für die Gedächtnisfeier hatte sich ein großer Aufführungsapparat zur Verfügung gestellt, darunter das Landesorchester Gau Groß-Berlin und der Burkhardtsche NS.-Chor sowie eine ganze Anzahl von Solisten. Die gesamte musikalische Leitung hatte Rudolf Schulz-Dornburg.

Preisgekrönte Hausmusik

Uraufführungen in der Singakademie

Eine der schönsten Taten des Dritten Reiches ist es, daß es sich nach besten Kräften für die Wiederbelebung und Pflege deutscher Hausmusik einsetzt. Neben einzelnen Veranstaltungen geschieht dies zusammenfassend vor allem durch den „Tag der deutschen Hausmusik" und durch damit im Zusammenhang stehende Wettbewerbe.

In einem Konzert der Preußischen Akademie der Künste in der Singakademie wurden fünf preisgekrönte Werke des von der Abteilung für Musik durchgeführten Hausmusik-Wettbewerbs aufgeführt, davon vier als Uraufführung.

Lothar Witzkes „C-Dur-Sonate" für Violine und Klavier setzt allerdings sowohl gediegene Technik als auch starkes Einfühlungsvermögen voraus. Gesunde Gedanken werden harmonisch frei und ansprechend behandelt, wenn auch nicht immer klar genug verbunden. Hubert Pfeiffers Musik für eine Klarinette in A" bedingt gute Sicherheit in den einzelnen Klangregistern, durch deren Wechselwirkung der Komponist die anspruchslose, aber recht gefällige Stimmführung belebt und im dritten und letzten Satz eine zweistimmige „Fuge" (?!) zusammensetzt. (Warum nicht ein „Quartett für eine Gesangstimme"?)

Hans Oskar Hiege greift in seinem „Divertimento für sieben Bläser und Pauke" op. 18 auf die unbeschwerte Satzweise altenglischer Virginalisten zurück. Auf prägnante Rhythmik gestützt, nützt er alle koloristischen Möglichkeiten aus, die die Besetzung mit Flöte, Oboe, zwei Klarinetten, zwei Fagotte, Horn und Pauke in reichem Maße bietet. Dennoch scheint sie uns im Hinblick auf die hausmusikalische Bestimmung des Werkes nicht sehr glücklich gewählt. Dazu verläßt er leider im letzten Satz (in dem er allein die Pauke verwendet) den Boden natürlicher Harmonik und beginnt, etwas Originalität zu konstruieren.

Freundliche Stimmung und liebenswürdiger Humor erfüllt die „Nachtmusik" für Flöte, Bratsche und Horn von Albert Barkhausen, deren zweiter Satz über eines der „Deutschen Volkslieder" von Brahms geschrieben ist. Die instrumentale Zusammenstellung ist klanglich ungemein reizvoll, und das Werk ist bei technisch mittlerer Schwere gut ausführbar.

Die am ehesten zu erfüllende Form hausmusikalischer Betätigung stellen wohl die „Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen" von Paul Hoffmann dar. Die ersten beiden sind für drei Violinen, das dritte für zwei Violinen und Bratsche, das vierte für Streichquartett gesetzt. Es sind melodienfrohe, heiter beschwingte und nicht zu schwierige Sätze, die jeder Musikliebhaber ebenso gern spielen wird, wie sie vom Publikum mit lebhafter Dankbarkeit aufgenommen wurden. F. H.

Erfolgreiche Uraufführung

„Pentheus" von H. Schwarz

Das Düsseldorfer Schauspielhaus erlebte die Uraufführung des chorischen Dramawerkes „Pentheus" von Hans Schwarz. Der Dichter, der persönlich der Uraufführung beiwohnte, ist auch der Verfasser der Dramen „Rebell in England" und „Prinz von Preußen", die am Staatstheater Berlin mit starkem Erfolg uraufgeführt wurden.

Das Drama „Pentheus" behandelt den aktuellen Stoff der geistigen Wiedererneuerung eines Volkes. Die Aufführung, deren Regie in den Händen des Generalintendanten Iltz lag, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Die Beifallskundgebungen, die bereits in der Pause recht lebhaft waren, wollten zum Schluß kein Ende nehmen. Die Hauptdarsteller, der Dichter Hans Schwarz und Generalintendant Iltz mußten sich immer wieder dem Publikum zeigen.

Ehrensold für den Komponisten Kaminski

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Komponisten Heinrich Kaminski in Ried, Oberbayern, auf Vorschlag der Akademie der Künste in Berlin einen Ehrensold von jährlich 2000 RM. zunächst auf fünf Jahre bewilligt.

Goethe-Lieder und ihre Weisen

Konzert der Goethe-Gesellschaft

Gewiß bedarf die Lyrik Goethes nicht erst der Vertonung, um den Weg zu uns zu finden. Auch das gesprochene Wort erschließt sie ganz. Von jeher aber entzündeten sich die Komponisten an Versen Goethes — Zelter nicht minder als Johann Friedrich Reichardt, Beethoven ebenso wie Schubert, Loewe und Hugo Wolf.

Die Fülle der Anregungen, die die Lied-Komposition durch Goethe erhielt, spiegelte das Konzert der Goethe-Gesellschaft freilich nicht völlig wieder. Ludwiga Kuckuck bevorzugte für ihren Vortrag Lieder der Verlassenheit, Wehmut und Sehnsucht. Bei guter Gesangskultur fehlt ihrem Sopran hie und da die letzte Gestaltungskraft für das lyrische Lied. Maximilian Albrecht begleitete am Flügel. Er war auch mit einer Lied-Komposition im Programm vertreten. ph.

Lehrer und Schüler musizieren

Mit einem öffentlichen Konzert in der Philharmonie warb das Stern'sche Konservatorium der Musik für den in seinem Lehrplan und seiner Lehrart vertretenen Gedanken der in alle Kreise des Volkes dringenden Musikpflege und Musikerziehung. Lehrer und Schüler wirkten als Solisten und Dirigenten, als Chor und Orchester mit vielem Eifer zusammen, um von der Tätigkeit des Institutes Zeugnis abzulegen. Die Leistung des Chores unter dem Direktor Bruno Kittel blieb hierbei am eindruckvollsten; denn im übrigen war es schade, daß die Solisten gewisse technische Fertigkeiten bewußt in den Vordergrund rückten und die gleichmäßige künstlerische Durchdringung ihres Spiels merklich vernachlässigten. ph.

Mark-Twain-Feier

Im „Haus der Länder"

Zahlreiche deutsche und amerikanische Körperschaften und Institute hatten in das „Haus der Länder" in der Klosterstraße geladen, um des amerikanischen Humoristen Mark Twain anläßlich seines 100. Geburtstages zu gedenken. Nach dem Gesang amerikanischer Lieder, vorgetragen vom Chor der amerikanischen Schule, begrüßte Ratsherr Protze im Auftrage der Stadt Berlin die Gäste. Er würdigte kurz die Bedeutung Mark Twains für die deutschen Leser.

Nach musikalischen Darbietungen Professor Winfried Wolfs ergriff der amerikanische Botschafter Dr. William E. Dodd das Wort. Er kennzeichnete Mark Twain als einen der interessantesten Menschen der USA, aber auch als einen derjenigen, die von ihrem Leben wohl am schwersten enttäuscht worden seien.

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schönemann sprach über „Mark Twain und Deutschland". Der Redner, der an der Berliner Universität die Amerika-Kunde betreut und selber vor zehn Jahren ein Buch über Mark Twain geschrieben hat, führte aus, daß derjenige, der Mark Twain verstehen wolle, Verständnis für die Vereinigten Staaten und viel Sinn für Humor haben müsse. Mark Twain habe sich wiederholt in Deutschland aufgehalten. Besucht habe er hier vor allen Dingen München, das badische Land, Berlin, ferner die deutsche Schweiz und Wien. Immer habe er ein warmes Verständnis für die deutsche Landschaft, für die deutsche Volksseele und die deutsche Sprache gezeigt. Ueberall seinen Scherzen und oft ausgelassenen Bocksprüngen seines lebendigen Geistes sollte der Deutsche niemals das gediegene Urteil vergessen, das Mark Twain sich über Deutschland gebildet habe. Sein Humor habe darum auch stets ein tiefes Echo in Deutschland geweckt.

Zeitgenössische Musik bringt das erste populäre Konzert des Berufsstandes der Deutschen Komponisten am Mittwoch, dem 4. Dezember, in der Singakademie. Das große Orchester des Reichssenders Berlin unter Professor Dr. Paul Graener, spielt Werke von Caesar Bresgen, Hans Bullerian, Hermann Simon und C. von Frankenstein. Als Solisten wirken mit: Hildegard Erdmann (Sopran) und Adolf Steiner (Violincello).

Frederic Lamond setzt seinen diesjährigen historischen Zyklus mit dem 8. Abend am Donnerstag, dem 5. Dezember im Beethovensaal fort. Programm: Mendelssohn, C. M. v. Weber, Schubert. Er wiederholt den seiner Zeit ausverkauften Chopin-Abend am Freitag, dem 13. Dezember.

Berliner Theater spielen:

Mittwoch, 4. Dezember

Staatsoper (A 6 7302): 8 Uhr: Troubadour.
Schauspielhaus am Gendarmenmarkt (A 2 4050): 8 Uhr: Thomas Paine.
Staatstheater — Kleines Haus (B 5 8678): 8 Uhr: Himmel auf Erden.
Deutsches Opernhaus (C 0 0081): 8 Uhr: Postillon von Lonjumeau.
Reichsvolksoper (C 1 2081): 8.15 Uhr: Hänsel und Gretel. — Ballett.
Deutsches Theater (D 2 5301): 8.15 Uhr: Maß für Maß.
Agnes-Straub-Theater (J 1 1313): 8.15 Uhr: Die Zauberin.
Theater des Volkes (T 2 2066): 8.15 Uhr Götz von Berlichingen
Volksbühne (T 1 2044): 8.15 Uhr: Der Verschwender
Theater am Nollendorfplatz (B 7 2036): 8.15 Uhr: Herz über Bord.
Theater in der Saarlandstraße (F 5 2181): 7.15 Uhr: Peterchens Mondfahrt. Auch 4 Uhr.
Theater in der Behrenstraße (A 2 [illegible]) 8.30 Uhr: Meine Tochter deine Tochter
Theater am Schiffbauerdamm (D 2 1517): 8.15 Uhr: Krach im Hinterhaus. — 4 Uhr: Kasperles Abenteuer.
Metropol-Theater (A 2 [illegible]): 8.15 Uhr. Ball der Nationen
Lessing-Theater (D 2 2797): 8.15 Uhr: Wenn der Hahn kräht.
Renaissance-Theater (C 1 6780): 8.15 Uhr Madame Sans Gene
Komödienhaus (D 2 6304): 8.15 Uhr: Spiel an Bord.
Die Komödie (J 2 [illegible]): 8.15 Uhr: Der Stich in die Ferse
Komische Oper (A 6 8808): 8.15 Uhr: Zwischen Abend und Morgen.
Rose-Theater (E 7 8422): 8.15 Uhr: Perikles. Auch 5 Uhr.
Plaza (E 7 4081): 8.15 Uhr: Die lustige Witwe. Auch 5 Uhr.
Theater Unter den Linden (A 6 3888): 8.15 Uhr: Brautschau, 1. August und Die Medaille

Film in Berlin

Mittwoch, 4. Dezember

Atrium: „Die selige Exzellenz" 7 9.15.
Capitol: „Mazurka" 6.15 9.15
Primus-Palast: „Eine Seefahrt die ist lustig" 5. 7. 9.15
Titania-Palast: „Die Pompadour." 6.30. 9.
Mozartsaal: [illegible] Schlafsen
Marmorhaus: [illegible] in einer Nacht" 6.45 9.15
Ufer: „Liebe" 4.15 6.45 9.15
Ufa-Theater: Ufa-Palast am Zoo: „Ein Teufelskerl." 4.15 6.45 9.15 — Gloria-Palast: „Viktoria." 6.45. 9.15. — Universum: „Der Mann mit der Pranke." 5. 7. 9.15. — Ufa-Kurfürstendamm: „Knox und die lustigen Vagabunden." 6.45 — Ufa-Pavillon (Nollendorfplatz): „Der Mann mit der Pranke." 5. 7. 9.15. — Kammerlichtspiele Potsdamer Platz: „Die Pompadour." 4.45. 7. 9.15. — Ufa-Friedrichstraße: „Knox und die lustigen Vagabunden."
Kamera Unter den Linden: „Die lustige Palette." 5. 6. 7 und 9 Uhr
Kurbel: „Der Musterdiener." 5. 7. 9.

Funk-Programm

Mittwoch, 4. Dezember

Reichssender Berlin

Zur feierlichen Eröffnung des Grenzlandsenders Saarbrücken.

Reichssendung. Aus Saarbrücken: Feierlicher Auftakt
7.00 Reichssendung. Aus Saarbrücken: Frühnachrichten.
7.10 Aus Königsberg: Früh-Musik.
8.00 Aus Hamburg: Gruß von der Wasserkante.
9.00 Funkstille.
10.00 Aus Breslau: Konzert
12.00 Aus Saarbrücken: Mittagsmusik.
13.00 Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert.
14.00 Nachrichtendienst
14.15 Festliche Musik.
15.00 Aus München: Nachmittagsmusik
16.30 Aus Saarbrücken: Musik.
17.00 Dazwischen: Kundgebung im historischen Saal der „Wartburg"
18.[illegible] [illegible]endmusik.
19.45 Vom Deutschlandsender: Funkbericht aus London vom Fußball-Länderkampf Deutschland—England
20.30 Vom Deutschlandsender: Nachrichten
20.40 Ringsendung der Reichssender Saarbrücken, Köln, Frankfurt und Stuttgart: Volksmusik — Volkshumor — Tanzmusik.
22.00 Dazwischen Nachrichten

Deutschlandsender

Zur feierlichen Eröffnung des Grenzlandsenders Saarbrücken.

6.00 Aus Saarbrücken: Feierlicher Auftakt.
7.00 Aus Saarbrücken: Frühnachrichten.
7.10 Aus Königsberg: Frühmusik
8.00 Aus Hamburg: Gruß von der Wasserkante.
9.00 Funkstille
10.00 Aus Breslau: Unterhaltungskonzert
12.00 Aus Saarbrücken: Mittagsmusik.
13.00 Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert.
14.00 Aus Berlin: Nachrichten
14.15 Aus Berlin: Festliche Musik
15.00 Aus München: Nachmittagsmusik.
16.30 Aus Saarbrücken: Musik.
17.00 Dazwischen: Kundgebung im historischen Saal der „Wartburg".
19.00 Nur für den Deutschlandsender: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland—England I. Halbzeit (Aufnahme aus London)
[illegible].45 Für alle Sender: Funkbericht [illegible] Fußball-[illegible] Deutschland [illegible] (Aufnahme aus London).
[illegible] Nachrichten.
20.40 Ringsendung der Reichssender Saarbrücken, Köln, Frankfurt und Stuttgart: Volksmusik — Volkshumor — Tanzmusik.
22.00 Dazwischen: Nachrichten.

Aus der Hochschulwelt

Der Dozent Dr. med. habil. Paul Frick ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität zu Gießen ernannt worden.

Der Lektor Dr. Albert Fischer in Bonn ist zum Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät der Universität in Bonn ernannt worden.

Der Diplom-Landwirt Dr. rer. techn. Herbert Töhner ist beauftragt worden, in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule München die „Textiltechnik" in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Der Landgerichtsrat Dr. Stimmel in Darmstadt ist beauftragt worden, an der Technischen Hochschule in Darmstadt im Wintersemester 1935/36 das bürgerliche Recht und das Arbeitsrecht in Vorlesungen und soweit notwendig, in Uebungen zu vertreten.

Der Dozent Dr. Fritz Kiefer-Altdorf ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor in der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Heidelberg ernannt worden.

Motelke

2

Lechlinerhütte, 12. Sept. 1936.

An die Akademie d. Künste, Abt. Musik.

Nach telephonischer Rücksprache mit Herrn Dr. Prof. Schünemann und Herrn von Wolfurt über den Verbleib der Stimmen zu Hoffmanns kleiner Hausmusik teile ich nochmals mit:

Partitur

Ich hatte Hoffmann's Stück beim Deutschlandsender zur Sendung empfohlen und die Stimmen abgegeben. Herr von Wolfurt liess mehrere Stücke, welche ich an mich genommen hatte, durch Boten von mir abholen. – Ich kann heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob das Hoffmannsche Stück dabei war oder nicht. Es könnte sein, dass ich es – falls es dabei war – vom Deutschlandsender zurückerbeten hätte, um es durch den Boten mitschicken zu können. Herr von Wolfurt sagte mir, dass dies nicht der Fall gewesen sei. Also müsste es beim Deutschlandsender verblieben sein. Dort ist es aber trotz mehrfachen Suchens nicht gefunden worden. Ich kann mich, wie bereits erwähnt, heute nicht mehr erinnern, wo die Stimmen geblieben sind. –

Es ist dies aber auf jeden Fall keine Angelegenheit mehr, denn das Stück ist ja im Deutschlandsender aufgeführt worden; Hoffmann hatte sein Manuskript dem

K85

Deutschlandsender eingesandt, dort sind, wie mir gesagt wurde, Stimmen ausgeschrieben worden, – also hätte Herr Hoffmann ja wieder Stimmen, – es ist also nichts für ihn verloren, weder die Aufführung, noch die Stimmen – –

– Nach meiner Rückkehr nach Berlin werde ich aber trotzdem nach dem Verbleib der Stimmen weiter forschen, – ich möchte das Stück gelegentlich des Tages der Hausmusik im November ev. in der Hochschule spielen lassen. –

Heil Hitler!

Ergebenst

Hans Mahlke

Am 11. Dez. 1935 wurden die Noten an Hoffmann & Burkhardt [?] zurückgeschickt. Sie sind also nach dem 2. Dez (dem Konzerttag) u. vor dem 11. Dezember in der Hochschule für Musik von unserem Boten abgeholt worden, wo Mahlke sie abgegeben hatte. Da ich noch dem 11. Dez. noch wiederholt mit Mahlke telefoniert habe, der jedesmal wieder gesagt hat, daß er die Noten dem Sender angeboten u. zur Beurteilung übergeben habe, so ist damit erwiesen, daß die Noten von Hoffmann von unserem Boten damals nicht abgeholt wurden, sondern sich weiter im Besitz von Mahlke oder vom Sender befunden haben.

Wolfurt

Paul Hoffmann
Köln-Ehrenfeld
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Fridolinstraße 68 I.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Der ganze Schriftwechsel bestätigt ganz die Richtigkeit meiner Angaben und die Berechtigung einer Beanstandung nach so unglaublich langer Zeit. Damit bin ich der Akademie äußerst dankbar. Das entbindet aber nicht von der Pflicht, den Sachverhalt so [illegible] wie er wirklich ist, unter Verwahrung gegen etwaige [illegible]. Heil Hitler!

Paul Hoffmann

3

Postkarte

Internationale Leipziger Messe 30.VIII.–3.IX.

Deutsches Reich 6

Preußische Akademie der Künste

Berlin W8

Pariser Platz 4.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Matzke
Charlottenburg 5
Kaiserdamm 18

4

Köln-Ehrenfeld, den 10 August 1936
Fridolinstraße 68 I

11. AUG. 1936

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin W8
Pariserplatz 4.

Betrifft: Hausmusikwettbewerb 1935
Motto: „Vier Kammerstücke nach deutschen Volksliedern für drei und vier Streichinstrumente (bzw. Holzbläser ad libitum)". von Paul Hoffmann
Bezug: dortl. Schreiben vom 4.7.1935 (Dr. Lentz)
20.7.1935 (Dr. Georg Schumann)
24.9.1935 (Dr. Georg Schumann)
13.12.1935 (Kurt von Wolfurt)
28.1.1936 "
20.3.1936 "
14.7.1936 "

Wie aus den vorgenannten Schreiben zu ersehen ist, sind Sie mit der Rückgabe der Urschrift meines mit dem III. Preis ausgezeichneten Werkes im Verzug. Da die Komposition nunmehr zum zweiten Mal unauffindbar ist, muß eine in der Organisation liegende Nachlässigkeit anzunehmen sein.
Die Beantwortung meiner letzten Karte vom 24.7.1936 steht noch aus. Ich erbitte Regelung bis 20.8.1936. (Partitur u. Stimmen)

Heil Hitler!
Paul Hoffmann
Reichsmusikkammer III A 204326.

12. AUG. 1936

Köln-E., den 11.8.1936
Mit dem Bemerken, unter Bezugnahme auf mein gestriges Schreiben (vom 10.8.1936) und Ihre Nachricht vom 10.8.1936 gez. Dr. Georg Schumann:
Das Notenmaterial meiner Komposition mit dem ersten Motto „Vier Kammerstücke nach deutschen Volksliedern für 3 und 4 Streichinstrumente (Holzbl. ad lib.)", also die, welche erstmalig abhanden gekommen war und später wiedergefunden wurde, ist nicht an mich zurückgelangt. Der Deutschlandsender hat mir nur die auf mein Verlangen, von mir erst am 23.7.1936, Einschreiben Nr. 5553 an ihn eingesandte Zweitschrift wiedergegeben. Die Aufführung des Werkes wäre unmöglich gewesen, denn das von Herrn Prof. Mahlke dem Rundfunk übergebene Notenmaterial ist bis heute unauffindbar. Das Motto der Zweitschrift heißt: „Kleine deutsche Hausmusik" (1. Schreiben Dr. Lentz v. 4.7.1936)

10. August 1936

Abschrift!

Sehr geehrter Herr!

Der Deutschlandsender hat Ihre Komposition, wie er uns mitteilt, aufgeführt und über alle Sender gehen lassen. Es geschah dies auf Befürwortung unserer Akademie, was Sie sicher dankbar anerkennen werden. Das Notenmaterial ist keineswegs verloren gewesen und ist Ihnen, wie wir vom Sender erfahren, durch diesen vor einigen Tagen wieder zugegangen.

Heil Hitler

Der Präsident

In Vertretung

gez. Schumann

An Herrn Paul Hoffmann, Köln-Ehrenfeld, Fridolinstr. 68 I

- -

Im Auftrage von Herrn Professor Schumann wird vorstehende Abschrift des Schreibens an Paul Hoffmann vom 10. d. Mts. zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Ihr Schreiben vom 7. August an Hoffmann ist nicht zur Absendung gelangt.

Herrn
Kurt v o n W o l f u r t
z. Zt. Schloss E l m a u
Post Klais Oberbayern

10. August 1936

Sehr geehrter Herr!

Der Deutschlandsender hat Ihre Komposition, wie er uns mitteilt, aufgeführt und über alle Sender gehen lassen. Es geschah dies auf Befürwortung unserer Akademie, was Sie sicher dankbar anerkennen werden. Das Notenmaterial ist keineswegs verloren gewesen und ist Ihnen, wie wir vom Sender erfahren, durch diesen vor einigen Tagen wieder zugegangen.

Heil Hitler

Der Präsident

In Vertretung

Herrn

Paul Hoffmann

Köln - Ehrenfeld

Fridolinstr. 68 I

10. August 1936

Sehr geehrter Herr!

Der Deutschlandsender hat Ihre Komposition, wie er uns mitteilt, aufgeführt und über alle Sender gehen lassen. Es geschah dies auf Befürwortung unserer Akademie, was Sie sicher dankbar anerkennen werden. Das Notenmaterial ist keineswegs verloren gewesen und ist Ihnen, wie wir vom Sender erfahren, durch diesen vor einigen Tagen wieder zugegangen.

Heil Hitler

Der Präsident

In Vertretung

gez. [illegible]

An Herrn Paul Hoffmann, Köln-Ehrenfeld, Fridolinstr. 68 I

- -

Im Auftrage von Herrn Professor Schumann wird vorstehende Abschrift des Schreibens an Paul Hoffmann vom 10. d. Mts. zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst übersandt.

Ihr Schreiben vom 7. August an Hoffmann ist nicht zur Absendung gelangt.

Herrn

Kurt von Wolfurt

z. Zt. Schloss Elmau

Post Klais Oberbayern

Ostseebad [illegible] in Pommern
Kreis Greifenberg d. 7. Aug. 36

8 AUG 1936

Eilungendes
geht nicht ab, da das Briefpapier [illegible]
(Deutschlandsender der Reichs-

An die Pr. Akademie der Künste in Berlin.

am 1/8. aufgefunden und inzwischen an Hoffmann abgegangen
vom Sender

Sehr geehrte Herren!

Ein Insekt hat mich am Schienbein gebissen, u. ich liege mit einer unangenehmen Entzündung zu Bett. Herr Prof. Stürmann schrieb mir aus Schandau u. legte mir nahe, ich möge persönlich einige Worte an Herrn Hoffmann richten u. ihm den Sachverhalt mitteilen. Ich lege daher ein Schreiben an Hoffmann bei u. bitte Sie zu entscheiden, ob es abgeschickt werden soll, da ich nicht weiß, ob in der Zwischenzeit sich noch irgendwelche Ereignisse bezüglich auf das verlorengegangene Manuskript zugetragen haben. Da ich die Adresse des Herrn Hoffmann nicht besitze, würde ich Sie bitten, gegebenen Falles das

Schreiben – ihm abzuschicken.

Herr Otto Besch (Königsberg) schrieb mir gestern u. bat mich um Rücksendung seines Streichquartetts, das er jetzt benötigt. Ich bitte daher, ihm sein Manuskript zurück zu schicken.

Mit deutschem Gruss u. Heil Hitler!

Kurt Wolfurt

P.S. Es ist fast unmöglich, im Bett zu schreiben, und dazu ohne Unterlage. Ich schreibe in grösster Eile, da der Postbote gleich abgeht.

Die Abschrift des Briefs an Hoffmann habe ich zurückbehalten.

Zur Zeit: Ostseebad Pustchow in Pommern, Kreis Greifenberg (bei Frau Wüsterhaus) d. 7. Aug. 36

Sehr geehrter Herr Hoffmann!

Hier im Urlaub, wo ich mit einer Entzündung am Bein zu Bett liege, erfahre ich, dass die Ihr Notenmanuskript [illegible] ~~verloren gegangen~~ sein soll, was ich ausserordentlich bedauern würde. Da gerade ich mich besonders für Ihr Werk, das mir ausgezeichnet gefallen hat, eingesetzt habe, möchte ich Ihnen den Sachverhalt, soweit er die Akademie u. mich betrifft, schildern. Am Tage nach dem Akademie-Konzert mit den preisgekrönten Kompositionen, wo auch Ihr Werk erklang, rief ich Herrn Professor Maltke an, um mich nach dem Verbleib der Noten zu erkundigen. Herr Professor Maltke hat ja – wie Sie wissen – gemeinsam mit einigen anderen Herren Ihre Kammermusikstücke damals in unserem Akademiekonzert aufgeführt. Er sagte mir, er wolle die Noten noch behalten, um sie dem Deutschlandsender zur Aufführung anzubieten. Das hat er auch getan und ich habe daraufhin im letzten halben Jahr immer wieder mit dem Deutschlandsender telefoniert u. gedrängt, man möge dort Ihre Komposition zur Aufführung bringen. Leider zog sich die Aufführung immer wieder hinaus, bis sie endlich auf den 1. August

festgesetzt würde. Da ich hier in einer Zeitung im Programm des Deutschlandsenders für den 1. August Ihre Kammermusikstücke angeführt fand, habe ich immer noch die leise Hoffnung, daß Ihre Stücke aufgefunden u. am 1. August im Sender aufgeführt worden sind. Aus meiner Darstellung werden Sie ersehen, daß die Akademie und ich uns sehr für Ihre Kompositionen bemüht haben u. daß uns kein Verschulden trifft, falls – was ich nicht hoffe – Ihr Manuskript sich als [illegible] erweisen sollte. [illegible] Noten wiederaufgefunden. Von Herrn Professor Mahlke möchte ich noch sagen, daß er Ihre Kammermusikstücke in unserem Konzert ganz ausgezeichnet gespielt u. sich ebenfalls bemüht hat, sie am Deutschlandsender anzubringen. Da ich im Bett liege, bitte ich Sie, meine unbeholfene Handschrift freundlichst zu entschuldigen.

Mit deutschem Gruss u. Heil Hitler

Kurt von Wolfurt

9

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 5. August 1936

Sehr geehrter Herr Kollege,

wie Ihnen bereits Herr von Wolfurt vor einigen Wochen mitgeteilt hat, wünscht der Musiker Paul Hoffmann in Köln - Ehrenfeld, dessen kleine deutsche Hausmusik " Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen für 3 bis 4 Streichinstrumente " in dem Konzert am 2. Dezember 1935 unter Ihrer Mitwirkung aufgeführt ist, ~~schleunige~~ dringend Rückgabe seiner Komposition. Wie wir von Herrn von Wolfurt hören, haben Sie nach dem Konzert die Noten zurückbehalten, um sie dem Deutschlandsender einzureichen. Nun beabsichtigt der Deutschlandsender die Hoffmannsche Komposition aufzuführen und hat von Hoffmann die Noten eingefordert in der Annahme, dass sie bei ihm wären. ~~Anscheinend~~ Vielleicht ist das Werk bei dem Deutschlandsender verlegt worden. Ich bitte Sie daher um eine gefällige Mitteilung, wem Sie seinerzeit das Manuskript (Herrn Kernbach oder Herrn Donisch) ausgehändigt haben. Für baldgefällige Anwort wäre ich Ihnen dankbar, da Hoffmann dringend die Rückgabe seiner Komposition verlangt.

Mit kollegialem Gruss und

Heil Hitler

Der stellvertretende Präsident

Herrn
Professor Hans M a h l k e
Bln-Charlottenburg 5
- - - - - - - - - - - -
Kaiserdamm 18

[illegible]

[illegible] der Musiker Paul [illegible]

[illegible] Veranstaltung [illegible]

den Konzert am [illegible] Dezember 1935 unter [illegible]

[illegible] ist, [illegible]

Hans von Hoffmann [illegible], haben [illegible]

zurückbehalten, um [illegible] dem Deutschlandsender [illegible]

beabsichtigt [illegible]

aufzuführen und hat von Hoffmann [illegible]

Annahme, dass sie bei ihm wären. [illegible] ist das Werk [illegible]

Deutschlandsender [illegible]. Ich bitte Sie daher um eine [illegible]

fällige Mitteilung, wem Sie seinerzeit das Manuskript (Herrn

Kürnbach oder Herrn Donisch) ausgehändigt haben. Für baldgefäl-

lige Antwort wäre ich Ihnen dankbar, da Hoffmann dringend die

Rückgabe seiner Komposition verlangt.

Mit kollegialem Gruss und

Heil Hitler

[illegible signature]

Herrn

Professor Hans Mahlke

Bln-Charlottenburg 5

- - - - - - - - - -

Kaiserdamm 18

10

Ostseebad Pustchow in Pommern, Kreis Greifenberg bei Herrn
Siegfried von Vegesack.

26.7.36

Ich bitte bei den [illegible] 1. bezeichneten Herren (Mahlke – Deutschlandsender Kürnbach – Donisch) um umgehend nach der Pr. Akademie der Künste, Berlin. Verbleib der Noten anzufragen.
30/7. [signature]

Herrn Präsident

Professor Dr. Georg Schumann

Sehr verehrter Herr Professor!

Es hat mich bestürzt, daß nun schon wieder ein Notenmanuskript verloren gegangen sein soll, und ich beeile mich, Ihr Schreiben vom 24.7. zu beantworten. Einige Wochen vor unserem Konzert mit den preisgekrönten Werken, das – soviel ich mich erinnere – Ende November oder Anfang Dezember vorigen Jahres statt-fand, hatten wir eine Sitzung, in der Professor Stein die Noten an sich nahm, um sie Herrn Mahlke zum Stimmen zu übergeben. Seitdem ist das Manuskript von Hoffmann nebst den dazu gehörigen Stimmen nicht mehr in die Akademie zurückgelangt. Am Tage nach dem Konzert rief ich Herrn Mahlke an, um mich nach dem Verbleib der Noten zu erkundigen. Er sagte mir, er habe die Noten von Hoffmann zurückbehalten, um sie beim Deutschlandsender einzureichen (in der Hoffnung, daß er das Stück in diesem Sender spielen könne). Nachher habe ich noch einige Male mit Herrn Mahlke wegen

dieser Sache telefoniert, wobei stets ausser Zweifel stand, dass sich die Noten bei ihm befinden. Ich würde vorschlagen, dass von der Akademie aus bei Herrn Matelke angerufen wird und kann mir nicht vorstellen, dass Herr Matelke den eben skizzierten Tatbestand bestreiten wird. Insofern wäre die Akademie entlastet. Doch haben wir selbstverständlich das grösste Interesse daran, dass das Manuskript wiedergefunden wird. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, dass Herr Matelke die Noten bei sich behalten hat und sie in seiner Wohnung abhanden gekommen sind. Vielmehr nehme ich an, dass er sie – wie in solchen Fällen üblich – dem Sender zur Begutachtung eingereicht hat, und die Vermutung liegt nahe, dass sie im Sender verlegt worden sind. Jeder weiss, wie oft schon Noten in den verschiedenen Sendern verloren gegangen sind.

Mit dem Deutschlandsender und besonders mit Herrn Kürnbach habe ich im letzten Halbjahr oft telefoniert und immer wieder gedrängt, man möge dort eine Aufführung der Kammermusikstücke von Hoffmann durchsetzen. Dabei wies ich darauf hin, dass Hoffmann sich in bedrängter Lage befände und dass eine Aufführung seines von uns preisgekrönten Werkes in jeder Weise eine Unterstützung für ihn bedeuten könnte. Als ich vor einigen Wochen zum letzten Mal mit Kürnbach telefonierte, sagte er mir, die Aufführung

wäre für den 1. August angesetzt. Dabei hörte ich zum 1. Mal, dass er über den Verbleib der Noten im Unklaren wäre. Er vermutete, die Noten befänden sich in der Wohnung des Herrn Donisch, der damals verreist war und nach einigen Tagen zurückkehren sollte. Jedenfalls habe ich nicht angenommen, dass die „Kleine Hausmusik" verloren gegangen sein könnte. Nun hat sich offenbar herausgestellt, dass das Manuskript damals von Herrn Matelke nicht Herrn Donisch übergeben worden ist. Es müsste nun festgestellt werden, <u>wem</u> Herr Matelke das Manuskript damals zugestellt hat; ob er vielleicht die Partitur ausgehändigt, die Stimmen aber zurückbehalten hat, aus denen sich im schlimmsten Falle das Werk rekonstruieren liesse.

Erwähnen möchte ich noch, dass – sofern mein Gedächtnis nicht trügt – Hoffmann aus der Schäfer-Stiftung etwa im Februar dieses Jahres eine Zuwendung von 50 Mk erhalten hat.

Ich bitte Sie freundlichst, mich über die Angelegenheit Hoffmann auf dem Laufenden zu halten, da mich die Sache sehr beunruhigt.

Beiliegendes Schreiben des Herrn Tiessen, das ich gestern erhielt, übersende ich Ihnen zur Kenntnisnahme. Es geht daraus nicht hervor, ob er das ihm zugeschickte

Chorwerk von Klussmann bereits begutachtet hat. Übrigens kommt gerade dieses Chorwerk für uns kaum in Frage (da wir keinen grösseren Chor zur Verfügung haben). Zu erwägen wäre, ob ein Orchesterwerk von ihm in Betracht gezogen werden könnte. Ich persönlich hatte bisher keinen starken Eindruck von seinen Kompositionen.

Da Klussmann um Rücksendung seiner Kompositionen gebeten hat, würde ich vorschlagen, seiner Bitte nachzukommen mit einem kurzen Begleitschreiben etwa des Inhalts: „Wunschgemäss senden wir Ihnen anbei die bei uns eingereichten Kompositionen .... wieder zurück."

Mit verbindlichsten Grüssen bin ich

Ihr sehr ergebener

Kurt von Wolfurt

P.S. Die Karte des Herrn Hoffmann schicke ich anbei zurück u. möchte darauf hinweisen, dass ich hier innerhalb des Ortes umgezogen bin, sodass meine Adresse sich – wie oben angegeben – etwas verändert hat.

Köln-Ehrenfeld, den 23. Juli 1936 12

Mit der Bestätigung des Empfangs Ihr Zuschrift vom 14. 7. 1936 muß ich Ihnen die höchst traurige Mitteilung machen, daß der Deutschlandsender nichts von einem Empfang meiner Handschrift „Klein deutsche Hausmusik" wissen will und die Angaben des Herrn Prof. Mahlke als undenkbar hinstellt. Ich bitte nunmehr um Angabe derjenigen Persönlichkeit, bei der die Noten zum ersten Mal abhanden kamen. Jedenfalls hat eine wiederholte grobe Fahrlässigkeit vorgelegen, deren Kosten ich nicht tragen werde. Ich bitte die Akademie mit dem Deutschlandsender zu überlegen, in welcher Weise ich schadlos zu halten bin. Mein Opfer an Geduld, Ärger und durch Zeitverlust eines ganzen Jahres haben meine Gesundheit er-

Postkarte

Absender: Paul Hoffmann, Komponist
Köln-Ehrenfeld
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Fridolinstraße 68 I.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

BERLIN 1936 Ausstellung DEUTSCHLAND 18.7.–16.8. Am Kaiserdamm

Köln 23 19.. b

Deutsches Reich 6

erschüttert und mir jede hoffnungsfreudige Tatkraft genommen. Der Schriftwechsel über die Vorgänge erregt allgemein Aufsehen und Erbitterung, so, daß meine Frau die ganzen Akten dem Herrn Reichsminister Dr. Göbbels übersenden will.

Heil Hitler!
Paul Hoffmann.

Preußische
Akademie der Künste
Abteilung Musik
Berlin W 8
Pariser Platz 4.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

---

13 17

24. Juli 36

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

zu meinem grossen Bedauern entnehme ich aus beiliegender Karte, dass die Handschrift " Kleine deutsche Hausmusik " von Herrn Hoffmann fehlt. Ich bitte Sie darum mir unter Rücksendung der Postkarte mitzuteilen, wer die Noten Herrn Mahlke ausgehändigt hat und ob eine Quittung hierüber vorhanden ist.

Mit den besten Grüssen

Herrn Kurt von W o l f u r t
z. Zt. Ostseebad Pustchow
Kreis Griefenberg in Pommern
Pension Kisse

[illegible]

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

[illegible]

Mit den besten Grüssen

Herrn Kurt von W o l f u r t

z. Zt. Ostseebad Pustchow

- - - - - - - - - - - - - - - - -

Kreis Greifenberg in Pommern

Pension Kiese

---

14. Juli 1936

Sehr geehrter Herr Hoffmann !

Wir bestätigen den Empfang Jhrer Zuschrift vom 11. d. Mts. und machen Sie darauf aufmerksam, dass wir die Partitur und die Stimmen Jhres Werkes seinerzeit Herrn Professor Mahlke überliessen, der die Noten dem Deutschlandsender übergeben hat. Zu unserer Freude können wir Jhnen mitteilen, dass - wie wir hören - Jhre Kammerstücke am 1. August im Deutschlandsender zur Aufführung gelangen sollen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Paul H o f f m a n n

Köln-Ehrenfeld/Rhld.

- - - - - - - - - - - - - - - -

Fridolinstr. 68 I

No 30

14.[illegible] 1936

[Sehr ge]ehrter Herr Hoffmann !

[Wir be]stätigen den Empfang Ihrer Zuschrift [vom] 11. d. Mts. und machen Sie darauf aufmerksam, [da]ss wir die Partitur und die Stimmen Ihres Werkes [ber]eits Herrn Professor [illegible] überlassen, der die Noten dem Deutschlandsender übergeben hat. Zu unserer Freude können wir Ihnen mitteilen, dass - wie wir hören - Ihre Kammerstücke am 1. August im Deutschlandsender zur Aufführung gelangen sollen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

[signature]

Herrn

Paul Hoffmann

Köln-Ehrenfeld/Rhld.

Fridolinstr. 58 I

75

Köln-E., den 11.7.1936 13 Jul 1936

Bezug: dort. Schreiben vom 13.12.1935
5.1.1936
20.3.1936.

Betrifft: Aufführung meiner preisgekrönten ~~mit Orchester~~ „Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen" (Kleine deutsche Hausmusik) durch den Deutschlandsender.

Der Deutschlandsender fordert von mir heute (10.7.1936) Partitur und Stimmen zwecks Aufführung an. Bis heute ist das Notenmaterial seit Ende Februar 1935 nicht an mich zurückgelangt. Da mein [illegible] ist, bitte ich, das Erforderliche sofort zu veranlassen.

76 17

28.Januar 1936

Sehr geehrter Herr H o f f m a n n !

Jn Beantwortung Jhres Schreibens vom 22. d.Mts. teilen wir Jhnen mit, dass wir wiederholt mit dem Deutschlandsender wegen einer Aufführung Jhrer " Kleinen Hausmusik " verhandelt haben. Wir hoffen, dass im Laufe der nächsten Monate eine Aufführung zustande kommen wird und bitten Sie, sich etwas zu gedulden, da der Rundfunk in Bezug auf Aufführungen sich meistens etwas Zeit nimmt.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Paul H o f f m a n n

Köln-Ehrenfeld

Fridolinstr. 68

No 30

Köln-Ehrenfeld, den 22. Januar 1936

Fridolinstraße 68.

23. JAN. 1936

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8.

Pariser Platz 4.

Bezug:

Dort. Schreiben vom 13.12.1935,

betrifft: Partitur und Stimmen

„Kleine Hausmusik".

Sie werden verstehen, wenn ich nach dem Stand der Rundfunkaufführung meines Werkes Nachfrage halte. Da die Akademie das Preisausschreiben zur Gewinnung von Werken für Hausmusik aufgezogen hat darf man wohl die Hoffnung hegen, daß die preisgekrönten und anerkannten Kompositionen nicht dem größeren deutschen Interessententeil unbekannt bleiben.

Infolge meiner äußersten Notlage, darf ich höflichst die Dringlichkeit der Angelegenheit betonen.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Paul Hoffmann.

Pr. Akademie d. Künste   Berlin   , den 19. Dezemb. 1935   19 18 22

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle: Kap. 161 4 Tit. 56

Ausgabeanweisung

über ~~einmalige Remuneration oder Unterstützungen~~ Sachverständigen-Entschädigungen für mehrere Empfänger.

Festgestellt: 5 —

Regierungs-

Heftrand

Den umstehend namhaft gemachten Personen sind die in Spalte 5 daselbst aufgeführten Beträge als ~~einmalige außerordentliche~~ Sachverständigen-Entschädigungen für Mitwirkung [illegible] am 2. Dezemb. 1935 in d. [illegible] zu zahlen.

Der Gesamtbetrag von

90 RM — Rpf

buchstäblich: ...

ist, wie oben angegeben, zu verausgaben.

Der Präsident.

[illegible]

Buchhalterei

Haupttagebuch Nr.

Kassenbuch Nr.

Buchh. Tagebuch Nr.

Handbuch Seite ... Nr.

An die Kasse d. Pr. Akademie d. Künste Berlin

Nr. 172. Ausgabeanweisung über einmalige Zuwendung für mehrere Empfänger

J. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

1	2	3	4	5		6
Lfd. Nr.	Der Empfänger			Bewilligter Betrag		Namensunterschrift als Quittung
	Namen	Amtsbezeichnung	Dienstort	RM	Rpf	
1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
4	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	–	
				90	–	

Heftrand

den 13. Dezember 1935

Sehr geehrter Herr Hoffmann !

Wir bestätigen den Empfang Jhrer am 12. d. Mts. bei uns eingetroffenen Karte und können Jhnen zu unserer Freude mitteilen, dass unser Konzert mit den preisgekrönten Werken sehr erfolgreich verlaufen ist, und dass gerade Jhre " Kleine Hausmusik " sehr viel Anklang gefunden hat. Einige Programme des Konzerts fügen wir hier bei.

Jhre Partitur befindet sich eben im Rundfunk und wir hoffen zu erreichen, dass dort eine Aufführung zustande kommt und zwar durch dieselben Spieler, die Jhre Komposition in unserm Konzert vorgetragen haben. Sobald eine Entscheidung getroffen ist, lassen wir Jhnen Nachricht zukommen .

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler !
Abteilung für Musik
Jm Auftrage
Kurt von Wolfurt

Herrn
Paul H o f f m a n n
Köln-Ehrenfeld
Fridolinstr. 68/I

20

Höflichst nehme ich Bezug auf Ihr letztes Schreiben vom 19.11.1935. 12.DEZ.1935

Über den endgültigen Verbleib und die Aufführung meines Werkes „Kleine Hausmusik" (vier Kammerstücke für 3 bezw. 4 Streicher, Holzbläser ad lib.) bin ich bis jetzt nicht benachrichtigt. Das zugesagte Programm ist nicht eingegangen. In der bitteren Notlage meiner Familie setze ich noch einige Hoffnung auf die Anbringung meiner Komposition bei Verlagen, Rundfunk usw. Deshalb habe ich das mir zur Verfügung stehende eine Handexemplar unter großen Arbeits- und Zeitopfern kopieren müssen. (Partitur und

21 22

Absender: Paul Hoffmann
Köln-Ehrenfeld
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Fridolinstraße 68 I.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

[illegible] Immerhin ist mir die Zeit von Juli bis Dezember verloren, abgesehen von der Unmöglichkeit das Werk bei den [illegible] Aussicht anbieten zu können. Um Ihre Ansicht wird gebeten.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler!
Paul Hoffmann.

Postkarte

frühzeitig

Preußische
Akademie der Künste
Abteilung Musik
Berlin W8

Pariser Platz 4.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

den 19. November 1935

Sehr geehrter Herr H o f f m a n n,

zu unserer Freude können wir Jhnen mitteilen, dass wir Jhre "Kleine deutsche Hausmusik" am 2. Dezember im Saal der Singakademie in einem Konzert zur Aufführung bringen, in dem auch andere preisgekrönte Werke des von uns veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs gespielt werden sollen.

Entsprechend den Bedingungen des Preisausschreibens bleibt das gesamte Urheber-und Verlagsrecht Eigentum des Komponisten. Ein Programm des Konzerts wird Jhnen demnächst zugehen.

Mit deutschem Gruss uhd Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Jm Auftrage
Kurt von Wolfurt

Herrn
Paul H o f f m a n n
Köln-Ehrenfeld
Fridolinstr. 68 I

Pr. Akademie d. Künste   Berlin, den 7. Dezember 1935

Köln-Ehrenfeld, den 24. November 1935
Fridolinstraße 68 I

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin

z. H. des Herrn Prof. Dr. Georg Schumann.

Betrifft:

Preisausschreiben für Hausmusik.
Dort. Schreiben vom 24. September 1935.

Nach Ihrer Mitteilung, daß meine dort niedergelegte Komposition (III. Preis)

„Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen,
für 3 und 4 Streichinstrumente bezw. Holzbläser ad lib.
(Partitur und Stimmen)

einstweilen noch zurückbehalten würde, um dieselbe eventuell zur Aufführung zu bringen, darf ich um weitere Nachricht höflichst bitten.

Gleichzeitig darf um Stellungnahme gebeten werden, welche Richtlinien die wohllöbliche Akademie für die Drucklegung und Verlegung der genannten Werke eingehalten sehen möchte, und ob eine beratende, also fördernde Beihilfe dieserhalb von Ihnen erwartet werden darf.

Heil Hitler!

Paul Hoffmann,
Mitglied der Reichsmusikkammer.

23

Albert Barkhausen

Bremen, am 6. Dezember 35
Schönhausenstr. 63

7. DEZ. 1935

an die

Preussische Akademie der Künste,
Abteilung Musik,
Berlin W 8

Für Ihr Schreiben vom 19. November, mit dem Sie eine Aufführung meiner „Nachtmusik" ankündigten, danke ich verbindlichst.
Ich hoffe, dass das inzwischen stattgefundene Konzert im Saal der Singakademie einen guten Verlauf genommen hat und wäre dankbar, wenn Sie mir ein Programm dieses Abends zustellen würden, wie Sie mit Ihrem Schreiben vom 19. Novbr. anzeigten.
Das Material der „Nachtmusik" – eine Partitur sowie drei Stimmen – erwarte ich zurück.

Mit Heil Hitler!
Albert Barkhausen

W

Kr 85

Pr. Akademie d. Künste, Berlin, den 7. Dezember 1935 24

Rechnungsjahr 1935

Verrechnungsstelle: Kap. 164 A Tit. 56

Ausgabeanweisung

über ~~einmalige Remuneration oder Unterstützungen~~ für mehrere Empfänger.

Festgestellt:

~~Regierungs-~~

Heftrand

Den umstehend namhaft gemachten Personen sind die in Spalte 5 daselbst aufgeführten Beträge als ~~einmalige außerordentliche~~ [illegible] zu zahlen.

Der Gesamtbetrag von

500 RM — Rpf

buchstäblich: [illegible]

ist, wie oben angegeben, zu verausgaben.

Der Präsident.
I. V.
[illegible]

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite ...... Nr.

An die Kasse der Pr. Akademie der Künste Berlin

Nr. 172. Ausgabeanweisung über einmalige Zuwendung für mehrere Empfänger

F. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Ibbeken), Schleswig.

1	2	3	4	5		6
Lfd. Nr.	Der Empfänger: Namen	Amtsbezeichnung	Dienstort	Bewilligter Betrag RM	Rpf	Namensunterschrift als Quittung
1	Krabler Paul	Professor	Bln.-Charl. 2 Kaiserdamm 18	80	.	
2	Krüger Franz	Professor	Bln.-[illegible] Jagowstr. 43	60	.	
3	Flemming Fritz	Professor	Bln.-Charl. 4 Kantstr. 69	50	.	
4	Richter Alfred	Bln.-[illegible]	[illegible] 19	50	.	
5	Glass Otto	Bln.-Schlachtensee	[illegible]	50	.	
6	Schenk Günther	Bln.-Grunewald	[illegible]str. 41	50	.	
7	Bräutigam Emil	Bln.-Charl. 5	Kaiserdamm 101	50	.	
8	[illegible] Lothar	Bln.-Charl.	[illegible]	50	.	
9	Faust Felix	Bln.-Charl.	[illegible]str. 64	10	.	
10	[illegible] Joseph	Bln.-Neukölln	[illegible]	10	.	
11	[illegible] Fritz	Bln.-Charl.	[illegible]str. 54	10	.	
12	[illegible] Hermann	Bln.-Charl.	[illegible]str. 36 bei [illegible]	10	.	
13	[illegible]	Berlin [illegible]	[illegible] 6	10	.	
14	Naumann Herbert	Bln.-Neukölln	[illegible]str. 43	10	.	
				500	.	

Geltrand.

Rudolf Schulz-Dornburg
- Sekretariat -

Berlin-Grunewald, den 4. Dezember 1935
Wangenheimstr. 31

5. DEZ. 1935

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz

Herr Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg bedauerte sehr, das Konzert am 2.d.Mts. nicht besucht zu haben, da er am gleichen Tage selbst ein Konzert zu dirigieren hatte; er lässt noch nachträglich vielmals für die Einladung danken.

Heil Hitler!
I.A.
Dittmer
Sekr.

26

Reichsminister Dr. Hans Frank

- ADJUTANT -

Berlin W 9, den 2. Dezember 1935.
Leipziger Platz 15
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 2 Flora 1003

31.DEZ.1935

An

die Preußische Akademie der Künste
Singakademie,

Berlin.
Kastanienwäldchen.

Herr Reichsminister Dr. F r a n k dankt bestens für die freundliche Einladung zum Konzert am 2.Dezember 1935 abends 8 Uhr. Es ist Herrn Minister zu seinem Bedauern nicht möglich, dem Konzert selbst beizuwohnen. Er wird daher Jhr Einverständnis voraussetzend die Einlaßkarte einem Herrn seiner Umgebung übergeben.

Heil Hitler!

Dr. [signature]

27

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Der Präsident
der Reichsbahndirektion Berlin

- Pr AV Aaew -

Berlin W 35, den 27. November 1935
Großadmiral-von-Koester-Ufer 1, 3
B 1, Kurfürst 3150

30. NOV. 1935

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Für die liebenswürdige Einladung zu einem Konzert am 2. Dezember 1935 in der Singakademie danke ich Ihnen verbindlichst. Da ich an diesem Abend leider schon versagt bin, habe ich Herrn Reichsbahnrat Dr. Gehrs gebeten, in meiner Vertretung der Aufführung beizuwohnen.

Heil Hitler !

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Berlin
Der Präsident

Marx

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda
Persönlicher Adjutant

Berlin W8, den 29.November 1935.
Wilhelmplatz 8-9
Fernsprecher: A 1 Jäger 0014

Geschäftszeichen: 502/26.11. v.A.
(In der Antwort angeben)

29.NOV.1935

An die Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W.8,
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Dr.Schumann!

Im Auftrage von Reichsminister Dr.Goebbels sage ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 23.d.Mts. herzlichen Dank. Leider ist es Reichsminister Dr.Goebbels nicht möglich der liebenswürdigen Einladung Folge zu leisten, da er für den 2.Dezember bereits seit längerer Zeit an anderer Stelle eine feste Zusage gegeben hat.

Heil Hitler!

W. Kindel

Reichs- und Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Der Chef des Ministeramts.

Kg.

Berlin W 8, den 27. November 1935.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

29.NOV.1935

An die
Preußische Akademie der Künste,

B e r l i n W.8.
Pariser Platz 4.

Für die freundliche Einladung zum Konzert am Montag, den 2. Dezember 1935, 20 Uhr, in der Singakademie danke ich verbindlichst. Zu meinem Bedauern bin ich durch anderweitige Inanspruchnahme verhindert, ihr Folge zu leisten.

Heil Hitler!

Ministerialdirektor.

30

SA der NSDAP Sche.

Der Oberste SA-Führer

Adjutantur des Stabschefs

Berlin W. 8, den 27. November 1935.
Voßstraße 1
Fernruf: A. 2 Flora 7281
Postscheckkonto: Berlin 51000
Bankkonto: Delbrück Schickler & Co., Berlin W. 9

28. NOV. 1935

Briefb. Nr. 13309/35. I/3.
Betrifft: Konzert.
Einladung.
Bezug:
Beilagen: –

Zur Beachtung!
Briefbuchnummer und Zeichen im Antwortschreiben angeben, da sonst eine Erledigung ausgeschlossen ist.

An die
Preussische Akademie der Künste
B e r l i n W.
Pariser Platz .

Stabschef dankt vielmals für die liebenswürdige Einladung zum 2.12. und bedauert, ihr nicht Folge leisten zu können, da er an diesem Tage bereits anderweitig in Anspruch genommen ist.

Heil Hitler!
Der 2.Adjutant des Stabschefs:

(Heitmüller)
Standartenführer.

Die Briefbuch-Nummer ist in allen Antwort-Schreiben anzugeben. Nur dann ist es möglich, die Angelegenheit weiter zu bearbeiten.

31

Der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei

Pr 89/35 III

Berlin W 8, den 27. November 1935.
Voßstraße 1

Sehr geehrter Herr Professor !

Für die freundliche Einladung zu dem Akademie-Konzert am 2. Dezember d.Js. lässt der Führer und Reichskanzler bestens danken. Zu seinem Bedauern ist es ihm wegen anderweitiger Festlegung nicht möglich, ihr Folge zu leisten.

Heil Hitler !

Meissner

An

den stellvertr. Präsidenten der
Preussischen Akademie der Künste,
Herrn Professor Georg S c h u m a n n ,

B e r l i n W 8
Pariser Platz 4.

32

Der Oberbefehlshaber des Heeres 27. NOV.

General d. Artillerie Freiherr von Fritsch

dankt verbindlichst für die liebenswürdige Einladung

zum Konzert

am 2. Dezember um 20^{00} Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können,

da er dienstlich verhindert ist.

Berlin W 35, den 26.11.35

33

27.NOV.'35

Ministerialrat in der Reichskanzlei Dr. Meerwald dankt der Preußischen Akademie der Künste verbindlichst für die freundliche Einladung zu einem am Montag, dem 2. Dezember 1935, stattfindenden Konzert und wird sich die Ehre geben, ihr Folge zu leisten.

B e r l i n, den 26. November 1935

34

Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Konzert

Aufführung preisgekrönter Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs

am Montag, dem 2. Dezember 1935, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Lothar Witzke (Klavier), Hans Mahlke (Violine und Viola), Fritz Hahn (Violine), Felix Faust (Violine), Hermann Hirschfelder (Viola), Herbert Naumann (Cello), Gustav Scheck (Flöte), Fritz Flemming (Oboe), Alfred Richter (Klarinette), Joseph Fackler (Klarinette), Otto Glaß (Fagott), Roderich Kleemann (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke)

Sonate C-dur für Violine und Klavier (Uraufführung) — Lothar Witzke
Allegro con brio – Adagio – Allegro
Der Komponist (Klavier), Hans Mahlke (Violine)

Musik für eine Klarinette in A — Hubert Pfeiffer
Präludium – Scherzo – Fuge
Alfred Richter (Klarinette)

Vier Kammerstücke nach deutschen Volkstänzen
für drei und vier Streichinstrumente (Uraufführung) — Paul Hoffmann
1. Kirmestanz (Melodie aus der Eifel)
2. Schwabenliese (Deutscher Tanz)
3. Schüttel de Bür (Deutscher Tanz, Rügen)
4. Romanze

Hans Mahlke (Violine), Fritz Hahn (Violine), Felix Faust (Violine), Hermann Hirschfelder (Viola), Herbert Naumann (Cello)

Pause

Nachtmusik für Flöte, Bratsche und Horn — Albert Barkhausen

1. Heiter
2. Innig

„Soll sich der Mond nicht heller scheinen,
Soll sich die Sonn' nicht früh aufstehn,
So will ich diese Nacht gehn freien,
Wie ich zuvor auch hab getan".
(aus Brahms: „Deutsche Volkslieder")

3. Munter

Gustav Scheck (Flöte), Hans Mahlke (Viola)
Emil Bräutigam (Horn)

Divertimento für 7 Bläser und Pauke op. 18 — Hans Oscar Hiege

1. Allegretto amabile
2. Deciso, ma espressivo (Studie über ein ostinates altenglisches Glockenthema)
3. Scherzo – Finale

Gustav Scheck (Flöte), Fritz Flemming (Oboe)
Emil Richter (Klarinette), Joseph Fackler (Klarinette)
Otto Glaß (Fagott), Roderich Kleemann (Fagott)
Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke)

Konzertflügel der Firma Blüthner aus dem Magazin Hans Rehbock & Co., Berlin W15, Kurfürstendamm 22

35

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 26. November 1935
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr H i e g e !

Die Aufführung Jhres Bläser-Divertimentos findet am Montag, den 2. Dezember d.Js. in unserm Konzert statt. Das Werk wird von ausgezeichneten Spielern (Professoren der hiesigen Hochschule für Musik) vorgetragen werden und zwar ohne Dirigent. Ein Programm lassen wir Jhnen nach der Aufführung zugehen.

Heil Hitler !
Abteilung für Musik
Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Hans Oscar H i e g e

Gonsenheim b.Mainz

Heidesheimer Str. 17

2. Dez. Montag
Aufführg.

Gonsenheim b. Mainz
Heidesheimerstr. 17
8/XI. 35

Sehr verehrter Herr von Wolfurt!

Es ist mir eine hohe Ehre und grosse Freude zugleich, dass die hochverehrliche Akademie mein Werk (Bläserdivertimento) aufführen wird. Ich bitte jedoch höflichst um Entschuldigung, wenn ich (als Nichtdirigent) in diesem Falle keinen falschen Ehrgeiz entwickeln möchte und die Direktion einem Berufeneren, von Ihnen vorzuschlagenden resp. zu bestimmenden Künstler überlassen möchte. Es dürfte bestimmt im Interesse des Werkes sein! Zudem sind die Reisespesen ab hier nach Berlin incl. Unterkunft etc. recht beträchtlich, sodass, ehrlich gestanden, meine Kasse streikt, so sehr gerne ich der Aufführung in Berlin beiwohnen möchte. Auch kann ich um die fragliche Zeit hier an der Hochschule dienstlich schwer abkommen. Wenn ich damit nicht unbescheiden bin, bitte ich aber höflichst, mir den Dirigent, den Sie bestellen, und seine Anschrift namhaft zu machen, damit ich mit ihm in briefl. Verbindung treten kann.

Mit der Versicherung meiner ganz besonderen Hochachtung zeichne ich mit Deutschem Gruss u. Heil Hitler! als Ihr ergebenster

Hans-Oscar Hiege.

und
Sachverständigen Vorschläge
in Kürze [illegible]
bei der [illegible] Änderung des
[illegible] im Jahre 1925
Die vorgeschlagene Personalunion des
Vertreters des Reichsmin.
Kammervorstand u. staatl. [illegible]
würde durchaus zu [illegible] Resultat
könnte
haben. [illegible]
[illegible], daß der Fachberater von der RKK
auch als Vertreter der [illegible] anerkannt
und [illegible] etwa umgekehrt.
Es würde erst dann in Frage kommen
Der staatl. Fachberater muss als solcher
die Autorität haben.

Montag 18. 1/24 Saal 7

Stumpf-Gohr

Preussische Akademie der Künste

Exped. 25/11

1. An Reichskanzler
2. " R.M. Goebbels
3. " Min.Präs.Göring
4. " R.M. Rust

Berlin W 8, den 22. November 1935
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Reichskanzler !
" Herr Reichsminister!
" Herr Ministerpräsident!
" Herr Minister !

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, den 2. Dezember d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie ein Konzert mit preisgekrönten Werken des von der Abteilung für Musik im Jahre 1935 veranstalteten Hausmusikwettbewerbs. Zur Aufführung gelangen:

1. Lothar Witzke : Sonate für Violine und Klavier, Uraufführung
2. Hubert Pfeiffer: Musik für Solo-Klarinette
3. Paul Hoffmann: Kleine deutsche Hausmusik, Uraufführung
4. Albert Barkhausen: Nachtmusik, Uraufführung
5. Hans Os~~k~~car Riege: Bläser-Divertimento, Uraufführung.

Ausführende sind Hans Mahlke (Violine und Viola), Lothar Witzke (Klavier), Gustav Scheck (Flöte), Alfred Richter (Klarinette), ~~Alfred~~ Otto Glass (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke) und ~~einige Schüler~~ Studierende der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg.

Ich beehre mich Sie, hochverehrter Herr Reichskanzler, usw. zu dieser Veranstaltung im Namen der Preussischen Akademie der Künste ergebenst einzuladen. Für Sie und Ihre Begleitung ist

die

die Direktionsloge der Singakademie, Eingang Dorotheenstrasse, reserviert.

Heil dem Führer !

Stellvertretender Präsident

den 22. November 1935

Pressenotiz

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, den 2. Dezember d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie ein Konzert mit preisgekrönten Werken des von der Abteilung für Musik im Jahre 1935 veranstalteten Hausmusikwettbewerbs. Zur Aufführung gelangen:

1. Lothar Witzke : Sonate für Violine und Klavier, Uraufführung
2. Hubert Pfeiffer: Musik für Solo-Klarinette
3. Paul Hoffmann: Kleine deutsche Hausmusik, Uraufführung
4. Albert Barkhausen: Nachtmusik, Uraufführung
5. Hans Oskar Hiege: Bläser-Divertimento, Uraufführung.

Ausführende sind Hans Mahlke (Violine und Viola), Lothar Witzke (Klavier), Gustav Scheck (Flöte), Alfred Richter (Klarinette), Alfred Glass (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke) und ~~einige~~ ~~Schüler~~ Studierende der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg. Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

xxx xxx

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

39

den 19. November 1935

Sehr geehrte gnädige Frau,

zu unserer Freude können wir Jhnen mitteilen, dass wir die "Musik für Solo-Klarinette" Jhres verstorbenen Gatten am 2. Dezember in einem Konzert zur Aufführung bringen, in dem auch andere Werke des von uns veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs gespielt werden sollen.

Ein Programm des Konzerts wird Jhnen demnächst zugehen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Frau

Hubert P f e i f f e r

E t t a l 22

Oberbayern

den 19. November 1935

Sehr geehrter Herr,

zu unserer Freude können wir Jhnen mitteilen, dass wir Jhre "Nachtmusik" am 2. Dezember im Saal der Singakademie in einem Konzert zur Aufführung bringen, in dem auch andere preisgekrönte Werke des von uns veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs gespielt werden sollen.

Ein Programm des Konzerts wird Jhnen demnächst zugehen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Albert Barkhausen

Bremen

Schönhausenstr. 63

den 19. November 193[illegible]

Sehr geehrter Herr,

[illegible] können wir Ihnen mitteilen, dass wir [illegible] am 2. Dezember [illegible] in der [illegible] zur Aufführung bringen, in dem auch andere [illegible] eingereichte Werke aus [illegible] von uns [illegible] werden sollen.

Ein Programm des Konzerts wird Ihnen demnächst zugehen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage.

[illegible signature]

Herrn

Albert Berkhausen

Bremen

Schonhausenstr. 63

Konzert am 2. Dezember 1935

[illegible] Behörde:

1, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21,
23, 24, 30, 33, 34, 35, 36, 39, 40, 43, 44, 45, 46, 47,
49, 50, 51, 54, 57, 63, 66, 67, 69, 70, 71, 72, 73,
75, 76, 77, 78, 80, 92, 96, 97, 111, 112, 113,
116, 120, 122, 125, 126, 134, 147, 157, 158,
159, 162, 164, 165, 166, 167, 168, 171, 172, 173,
175, 176, 177, 178, 179, 181, 182, 183, 187,
188, 189, 190, 192, 193, 194, 200, 201, 202,
203, 206, 207, 208, 210, 211, 214, 215, 222,
226, 227, 228, 229, 230, 235, 236, 237, 248,
250, 259, 261, 263, 276, 285, 291, 292, 293,
306, 371, 376, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386,
390, 393, 395, 396, 401, 402, 403, 404, 406, 409,
411, 412, 413, 416, 418, 419, 420, 422, 424,
434, 435, 439,

Eingelegt am 2. Dezember 1915

Kriegsbriefkarten:

2, 3, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35,
36, 38, 40, 114, 118, 119, 120, 121, 123, 124, 125,
126, 127, 128, 131, 134, 136, 137, 141, 142, 143,
144, 145, 147, 148, 149, 153, 160, 161, 162, 165,
166, 167, 168, 169, 170, 171, 174, 175, 176, 177,
179, 178, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186,
187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 196,
197, 198, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206,
207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215,
217, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226,
227, 228, 229, 230,

Mitglieder

der Abteilung für Musik

Ordentliche Mitglieder		Senatoren	
Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Senatoren	Wahlsenatoren
Butting	Berg	Amersdorffer	Juon
Graener	Bittner	Schumann	v. Reznicek
Hindemith	Haas	Seiffert	
~~Juon~~	Hausegger	v. Staa	
Kempff	v. Keussler	Stein	
v. Reznicek	Klose	Tietjen	
Schumann	v. Othegraven	-----	-----
~~Teubert~~	Pfitzner	6	2
Tiessen	Strauss	zus. 8	
~~Trapp~~	Thiel		
	Weismann	v. Wolfurt (nimmt nur die Geschäfte d. Zweiten Ständ. Sekr. wahr)	
	Wetz		
	Wolf-Ferrari		
	Woyrsch		
-----	-----		
10	14		
zus. 24			

Ausserordentliche Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor

6

7.3.34

Mitglieder

der Deutschen Akademie der Dichtung

1. ~~Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12~~
2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 5
3. Binding, Rudolf G., Dr.h.c., Buchschlag i/Hessen
4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35 und Mölenhoff b/Plön, Post Grebin (Holstein)
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. Dörfler, Peter, Dr. München, Romanstr. 12
7. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
8. Griese, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
9. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser), Klosterhaus
10. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
11. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a.d.Donau, Spittelwiese 15
12. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf, Riesengebirge
13. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38a
14. Johst, Hanns, Oberallmannshausen a. Starnberger See, Oberbayern
15. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München
16. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Ainmillerstr.18 III
17. Lersch, Heinrich, Bodendorf/Ahr
18. Loerke, Oskar, Berlin-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
19. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
20. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
21. Molo, Ritter Walter von, Berlin-Zehlendorf, Schweitzerstr, 7
22. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
23. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
24. Schaffner, Jakob, Oberweimar
25. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde
26. Schlaf, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.
27. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
28. Scholz, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152
29. Schönherr, Karl, Dr. med.,Wien IX, Severingasse 5
30. Seidel, Jna, Frau, Starnberg am See, Ottostr. 16
31. Stehr, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau, Riesengebirge, Faberhaus
32. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46
33. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
34. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
35. Wehner, Josef Magnus, München, Giselastr. 22

28.11.34

Mitglieder

der Abteilung für die bildenden Künste

Ordentliche Mitglieder

Berlin	auswärts	Ausland
Behrens	Albiker	Bernoulli
Belling	Bantzer	Geyger
Blunck	Barlach	Kirchner
Bräuning	Bestelmeyer	Stahl
Dettmann	Bieber	Walser
Eichhorst	Bleeker	----
Franck	Bonatz	5
Gerstel	Brütt	
Gessner	Cauer, Ludw.	
Gies	Cauer, Stan.	
Herrmann	Engel	
Hertlein	Feddersen	
Hofer	Fischer	
Hosaeus	v. Gosen	
Jaeckel	Grässel	
Jansen	Gulbransson	
Kampf	Hahn	
Klimsch	Hoffmann, Jos.	
Kolbe	v. Hofmann, Ludw.	
Kruse	Kokoschka	
Lechter	Kreis	
Lederer	Kubin	
Manzel	von Marr	
Meid	Pankok	
Mies v.d. Rohe	Rohlfs	
Nolde	Schmitthenner	
Paul	Schmitz	
Pechstein	Schultze-Naumburg	
Pfannschmidt	Wackerle	
Plontke	Wolff	
Poelzig	v. Zügel	
Purrmann	----	
~~Scharff~~	31	
Schuster-Woldan		
Starck		
Steinmetz		
Straumer		
Tessenow		
~~Vogel, H.~~		
Weiss		

40		

zus. 76

Senatoren

Beamtete Senatoren	Wahlsenatoren
Amersdorffer	Dettmann
~~Kanoldt~~	Gessner
Kutschmann	Herrmann
~~Lederer~~	Hofer
~~Poelzig~~	Jansen
v. Staa	Klimsch
	Manzel
	Pfannschmidt
	Starck
----	----
6	9

zus. 15

Ausserordentliche Mitglieder

Brangwyn
Eugen, Prinz v. Schweden
Liljefors
Munch
Oestberg
Tengbom
Sotomayor y Zaragosa
Wright

8

7.3.34

46

Preußische Akademie der Künste

Einladung zu einem

Konzert

Aufführung preisgekrönter Werke des von der Abteilung für Musik veranstalteten Hausmusik-Wettbewerbs

am Montag, dem 2. Dezember 1935, abends 8 Uhr

im Saale der Sing-Akademie

Zur Aufführung gelangen:

Lothar Witzke: Sonate für Violine und Klavier (Uraufführung)
Hubert Pfeiffer: Musik für Solo-Klarinette
Paul Hoffmann: Kleine deutsche Hausmusik (Uraufführung)
Albert Barkhausen: Nachtmusik (Uraufführung)
Hans Oscar Hiege: Bläserdivertimento (Uraufführung)

Ausführende:

Lothar Witzke (Klavier), Hans Mahlke (Violine und Viola), Gustav Scheck (Flöte), Alfred Richter (Klarinette), Alfred Glaß (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke) und Studierende der Hochschule für Musik

Gültig
für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

21.11 [illegible]

47

HSH - Bx
21 NOV 1935
Posteingang

Preussische Akademie der Künste

Einladung zu einem

Konzert mit preisgekrönten Werken des ~~Hausmusikwettbewerbs, veranstaltet von~~
von der ~~[illegible]~~ Abteilung für Musik ~~[illegible]~~ 1935
~~[illegible]~~ veranstalteten Hausmusikwettbewerbs

am Montag, dem 2. Dezember 1935 abends 8 Uhr

Zur Aufführung gelangen:

Lothar Witzke: Sonate für Violine u. Klavier (Uraufführung)
Hubert Pfeiffer ~~[illegible]~~: Musik für Solo-Clarinette
Paul Hoffmann: Kleine deutsche Hausmusik (Uraufführung)
Albert Barkhausen: Nachtmusik (Uraufführung)
Hans Oscar Hiege: Bläserdivertimento (Uraufführung)

Mitwirkende: Hans Mahlke (Violine), Lothar Witzke (Klavier), Gustav Scheck (Flöte), ~~Alfred Glass (Fagott)~~, Alfred Richter (Clarinette), Alfred Glass (Fagott), Emil Bräutigam (Horn), Franz Krüger (Pauke) und einige Schüler der Hochschule für ~~[illegible]~~ Musik

Gültig für 2 Be[illegible]

[illegible]

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

48

den 8. November 1935

Sehr geehrter Herr H i e g e,

wir beabsichtigen Jhr preisgekröntes Bläser-Divertimento Anfang Dezember (vermutlich am 2. Dezember) in einem unserer Konzerte zur Aufführung zu bringen und bitten Sie um Mitteilung, ob Sie zu dieser Aufführung nach Berlin kommen und eventuell die Leitung des Divertimentos übernehmen würden. Es hat sich herausgestellt, dass es für die betreffenden Herren, die das Divertimento spielen sollen, leichter ist, wenn sie das Stück unter Leitung eines Dirigenten spielen.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Oskar H i e g e

Bonsenheim bei Mainz

Jahnstr. 33

den 8. November 1935

Sehr geehrter Herr W i t z k e,

wir haben die Absicht Jhre preisgekrönte Sonate für Violine und Klavier Anfang Dezember in einem unserer Konzerte zur Aufführung zu bringen. Um mit Jhnen Einzelheiten zu besprechen, möchte ich Sie bitten, mich nach telefonischem Anruf in der Akademie in den nächsten Tagen (etwa am Montag oder Dienstag) zu besuchen. Sie erreichen mich telefonisch entweder in der Akademie (A 1 Jäger 0282) oder privat (B 4 5463).

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Jm Auftrage

Kurt von Wolfurt

Herrn

Lothar W i t z k e

Bln-Charlottenburg

Charlottenburger Ufer 2 IV

50

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr !

Wir bitten Sie freundlichst um Zusendung der drei Stimmen (Flöte, Bratsche und Horn) Jhrer "Nachtmusik".

Heil Hitler !
Abteilung für Musik
Jm Auftrage

Herrn

Albert Barkhausen

B r e m e n
Schönhausenstr. 63

Kurt von Wolfurt

Albert Barkhausen
im Berufsstand der deutschen Komponisten
und der „Stagma"

Bremen, am 7. Okt. 35
Schönhausenstr. 63

9. OKT. 1935

an die

Preussische Akademie
der Künste
Abteilung Musik,

Berlin W8.

Wunschgemäss empfangen Sie anbei eine Partitur der Nachtmusik für Flöte Bratsche und Horn.

Ich muss Ihnen das Stagma-Belegexemplar zur Verfügung stellen, da das andere Material zu Proben- und Aufführungszwecken im Augenblick vergeben ist.

Mit Heil Hitler

Albert Barkhausen

1 Partitur.
Einschreiben

Gartenmusik

No. 1 Ginge Oskar Preis: 800 M

Beurteilung durch:

von Reznicek: 2

Kessler: 2 kräftig (aber für Gartenmusik zu schwer)

Schumann: 2

von Wolfurt: 3

Divertimento

für 7 Bläser und Pauke

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik

No 142 Spitzke Lothar Preis: 600 Mk

Begutachtungsbefund:

Schumann : 2

Trapp : 3

Grabner : 2

v. Wolfurt : 2 (für Hausmusik zu schwer)

Kessen : 2-1 unbedingt beachtlich, sehr talentvoll, großer Zug, hat noch mehr auf dem Herzen zu sagen, als er bildnerisch bewältigt; jedenfalls verdient er in irgend einer Form Beachtung. Trotz nicht ausgeglichener Gestaltung: Sehr ursprünglich strömende Kraft, von Satz zu Satz wachsend

Sonate C-dur für Violine und Klavier

Archiv der Deutschen Musikorganisation

Hausmusik

Nr. 131 Lachhausen Albert Preis: [illegible]

Beurteilung durch:

Kettling: Horn in B nie kennen, oder D nie kennen!

Schumann: 2+, 2 (sehr hübsche Nachtmusik, Spielmusik-charakter)

Grasmann: 2

Nachtmusik

für Flöte, Bratsche und Horn

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik

Nr. 307 (70) Hoffmann Karl Preis: 300 RM

Beurteilung durch:

Schümann: 3

Bötting: Die ersten 3 Stücke sind vielleicht etwas zu [illegible] gestaltet, aber doch gut und anständig. Vielen anderen gegenüber doch ein Fortschritt. also ([illegible] [illegible]) ja
(Gehört wohl zu den 10 besten)

Kießen: 1.-2 Gehört in die vorderste Reihe der herauszuhebenden Arbeiten. Wirklich Hausmusik, technisch einwandfrei, [illegible] [illegible] [illegible] und organisch entwickelt

Kleine deutsche Hausmusik

für 3-4 Streichinstrumente (bzw. Holzbläser ad libitum)

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik

Nr. 2 Geige Alter Preis 100 Mk

Beurteilung durch:

Schumann: 2

v. Wolfurt: 3–4

Tiessen: 2 – tadelt daß die Gestaltungskraft noch nicht plastisch

v. Reznicek: 2

Quartett

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik.

Nr. 18 Schäffer Hubert Preis: 100 Mk

Beurteilung durch:

Schumann: 2-3 Fuge ganz originell

v. Wolfurt: 3 (bis 4)

Graener: 2 - 3

v. Reznicek: 2

Musik für 2 Klarinetten in A

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik

Nr. 25 Bohnstock Peter Preis: 100 Mk

Beurteilung durch:

Hessen: im ganzen 2, 2 fast mit recht eigenem Leben

Trapp: 4

Schumann: 2

im Bezirk: 2-3

Streich-Trio G-dur

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik.

Nr. 64 Kurz, Siegfried Preis: 100 RM

Beurteilung durch:

Fischer: 2 (Satz 2-3) erste 2 Sätze gut, Satz 3-4 fallen ab

Heinemann: ungleich 2-3

Trio

für Geige, Bratsche und Kniegeige

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik.

Nr. 73 Lütke Hans Preis: 400 Mk

Beurteilungs durch:

Schumann: 2-3 ungleich
Fußen. 2 (Finale 1-2)
Gute Arbeit, aber sehr ungleich im Verwerten d. Satztechnik. Am stärksten Satz I (2-1) doch für Hausmusik zu schwer.

Quartett

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Hausmusik.

Nr. 80 Gerstorff Karl   Preis: 100 Mk

Beurteilung durch:

Wessner. 2 Sätze, in bewegten Sätzen recht lebendig, aber im Ganzen dürftig. Für Hausmusik zu schwer.

Trio

für 2 Violinen und Viola

ARCHIV DER DEUTSCHEN MUSIKORGANISATION

Abschrift.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Abteilung

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Georg Schumann
Amersdorffer
von Reznicek
Schumann
Seiffert
Tiessen
Stein
von Wolfurt

Berlin, den 23. Oktober 1935
Beginn der Sitzung: 6 Uhr

1. Das Programm für das Orchesterkonzert am 2. November 1935 lautet:
   Felix Woyrsch : Fünfte Symphonie
   Paul Höffer: Ouvertüre zur Oper " Der falsche Waldemar "
   Hermann Simon: Drei Goethe-Gesänge
   Wolfgang Fortner: Konzert für Streichinstrumente
   Gerhard Strecke: Heitere Ouvertüre.
2. Es soll befürwortet werden, dass zur Feier des 70. Geburtstages des Finnischen Komponisten Sibelius ihm die Goethe-Medaille verliehen wird.
3. Es soll befürwortet werden, dass Felix Woyrsch noch nachträglich zu seinem 75. Geburtstag die Goethe-Medaille verliehen wird.
4. Das Konzert mit Kompositionen, die beim Preisausschreiben für Hausmusik prämiert wurden, soll am 30. November im Saal der Singakademie stattfinden .

5.

5. Die in den engeren Wettbewerb einbezogenen fünf Chorkompositionen für die Olympiade sollen bei den einzelnen Herren zirkulieren und von ihnen begutachtet werden .

Schluss der Sitzung : 1/2 8 Uhr.

gez. S c h u m a n n gez. W o l f u r t

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1026

ENDE